



ISIM
Institut für Szenische Interpretation
von Musik + Theater



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**

Jenůfa

Leoš Janáček

Szenische Interpretation von Musiktheater

KONZEPT UND MATERIALIEN für eine Unterrichtseinheit in der Sek. II (ab 10. Klasse)

Entwicklung und Zusammenstellung: Rainer O. Brinkmann

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Junge Staatsoper

Unter den Linden 7

10117 Berlin

T +49 (0)30 203 54 697

operleben@staatsoper-berlin.de

www.staatsoper-berlin.de

Institut für Szenische Interpretation von Musik + Theater (ISIM)

www.musiktheaterpaedagogik.de

Vorbemerkung

In den Jahren 1903 und 1904 kommen gleich mehrere dramatische Frauenschicksale auf die europäischen Bühnen: *Elektra* (von Richard Strauss), Lulu (in Wedekinds Drama *Erdgeist*), Cio-Cio San (in Giacomo Puccinis *Madama Butterfly*) und Leoš Janáček's *Jenůfa*. Janáček entwirft in seiner dritten Oper eine Familiensituation, in der die sozialen Bedingungen so zwangvoll sind, dass nur noch der Mord an einem Baby als Ausweg erscheint. Das rücksichtslose Verhalten der Männer in der Familie bringt die Frauen in ausweglose Lagen. Was im mährischen Dorf Veborany passiert, geschieht in vielen Familien, in denen patriarchale Strukturen und gesellschaftliche Erwartungen noch nicht durch emanzipatorische Werte hinterfragt wurden - überall und immer noch. Das Ungleichgewicht zwischen den Männern und Frauen der Familie führt zu Verwerfungen. Schönheitsideale, Eifersucht, Familienzugehörigkeit und christliche Moralvorstellungen werden in der Enge des Dorfes zu explosiven Faktoren. Sie treiben die Küsterin - zentrale Schlüsselfigur und Hüterin der Familienehre - zum Mord an ihrem Enkelkind, weil sie Schande und Ehrverletzung fürchtet. Die Ähnlichkeit dieses Kindermordes mit einem „Ehrenmord“ wird thematisiert und wirft die Frage auf, ob er unausweichlich war oder ob er vermeidbar gewesen wäre. Im Spielversuch werden die Situationen spielerisch untersucht, kommentiert und bewertet.

Die Oper entstand nach einem Drama der tschechischen Schriftstellerin Gabriela Preissová (1862-1946), dessen Uraufführung 1890 in Prag stattfand. Es wurde von der Kritik mit der Begründung abgelehnt, dass es die beschriebenen Zustände auf dem Lande gar nicht gäbe - obwohl Preissová sich auf Vorfälle bezog, die in der lokalen Presse beschrieben waren. Aus heutiger Perspektive kennen wir die Verschweigungstaktik religiöser (und anderer) Amtsinhaber und die schützende Umgebung, die kein Interesse an einer Diskussion von Missbrauch, männlichem Chauvinismus und dem Umgang mit unerwünschten Kindern hat. Janáček's Tochter Olga starb mit 21 Jahren, kurz nach der Vollendung der Oper, sie ist ihrem Andenken gewidmet.

1904 fand in Brünn als „triumphaler, wenn auch nur lokaler Erfolg“ (HOLLANDER 1964, S. 61) die Uraufführung dieses ungewöhnlichen Werkes statt, eine der ersten Prosaopern, die Wert auf realistische Sprachgestaltung legt, um den Wirklichkeitsgehalt der Geschichte zu betonen. Den deutschen Titel *Jenůfa* gab Max Brod dem Werk, das in der Übersetzung eigentlich „*Ihre Ziehtochter*“ heißen müsste. In diesem Titel ist die Beziehung der beiden Frauenrollen hervorgehoben: Die ältere ermordet das Kind der jüngeren, um sie vor Schmach und Schande zu retten, die jüngere erleidet größte Erniedrigungen und schenkt am Ende Verzeihung. Zu allem schweigt die noch ältere Frau, Großmutter Štařenka Buryovka, die Männer der Familie sind alle vaterlos und unfähig, sich zu benehmen, geschweige denn, Verantwortung zu übernehmen.

Janáček ist Lache aus dem östlichen Teil Nordmährens (STRÖBEL 1975). Die Herkunft ist deswegen so genau angegeben, weil er sich stark auf die Volksmusikultur jenes Landesteiles bezieht (z. B. in den *Lachischen Tänzen*). Sein Kompositionsstil ist aber weniger auf traditionelle (gar volkstümliche) Vorbilder bezogen, als auf die motivische Arbeit, die zwar Ähnlichkeit zu Wagners „Leitmotiv-Technik“ aufweist, dennoch eigene, dem schöpferischen Moment entsprungene Variationen hervorbringt. Imitation von Klängen der Natur und der redende Gestus seiner Phrasen sind

charakteristische Merkmale, die er selbst folgendermaßen beschreibt: „Ich lausche der Mücke und der Fliege, der traurigen Melodie der Eule. [...] Meine Aufzeichnungen menschlicher Sprachmelodien wachsen. Ich staune die vieltausendfachen Phänomene des Rhythmus in der Liebe-, Farben- und Körperwelt an, und mein Ton wird jung in der ewigen Rhythmusjugend der ewigen jungen Natur [...] Ich lausche heimlich den Reden der Vorübergehenden, beobachte ihren Gesichtsausdruck, präge mir die Umgebung des Redenden ein, die Gesellschaft, die Zeit, Licht, Dämmerung, Kälte und Wärme. Ich fand den Abglanz von all dem in der notierten Melodie. Wieviel Variationen des Sprachmotivs eines und desselben Wortes bin ich da begegnet. Hier leuchtete es und war biegsam, da war es hart und stechend.“ (Leoš Janáček, zitiert aus: BROD 1956, S. 28)

„Wissen Sie, es war irgendwie eigenartig, wenn mich jemand ansprach, ich habe seine Worte vielleicht nicht verstanden, aber der Tonfall! Ich wusste gleich, was in ihm steckt: ich wusste, wie er fühlt, ob er lügt, ob er erregt ist, und wenn so ein Mensch mit mir sprach ..., so fühlte ich, ich habe es gehört, dass der Mensch innerlich, sagen wir, weint. Töne, der Tonfall der menschlichen Sprache, jedes Lebewesen überhaupt, hatten für mich die tiefste Wahrheit. Und sehen Sie, dies war mein Lebensbedürfnis. Sprachmelodien ... - wissen Sie, das sind meine Fensterchen in die Seele.“ (Leoš Janáček, zitiert aus: STRÖBEL 1975, S.102)

„Das Sprechmelos ist die treue musikalische Augenblicksschilderung des Menschen, die Momentfotografie seiner Seele und seines ganzen Wesens [...] Ausdruck des Gesamtzustandes des Organismus und aller Phasen seiner seelischen Aktivität.“ (Leoš Janáček, zitiert aus: STRÖBEL 1975, S.102)

Die Wurzeln der Volksmusik in Janáčeks Schaffen hängen mit seiner Herkunft eng zusammen: Während das urbanisierte und industrialisierte Böhmen eher dem westlichen Europa zuzurechnen ist, unterliegen die agrarisch-konservative Slowakei und der östliche Teil Mährens dem slawischen Einfluss. Das macht sich in der Musik genauso bemerkbar, wie in anderen Lebensbereichen. Tanzmusik entsteht im mährischen Teil immer vom Lied ausgehend; unregelmäßige Rhythmen, freie Periodisierung und modale Tonalität finden sich in Janáčeks Musik, die von Dudelsack und Zymbal kreierte Grundstimmung beeinflusst seinen Klang fast durchgängig. Die Einbettung der volksnahen Elemente folgt dem Stil der nationalen russischen Kunst-, Volks- und Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts.

Von der Sprache aus entsteht ein "deklamatorischer Realismus" (Hollander 1964, S. 86), der durch die folkloristische Anbindung stets eindeutig verortet bleibt. „Das Neue bei Janáček lag jedoch in der Erfassung des Melodischen, neben dem Rhythmischen, in der menschlichen Rede, in der Herausarbeitung der durch die Emotionen und den seelischen Ausdruck bedingten Modifikationen des Sprachmelos. Das An- und Abschwellen, das Steigen und Fallen im Sprechton, die ständigen Veränderungen des Rhythmus, des Timbres, des Kolorits - all dies enthüllte ihm Seelisches, das er nicht müde wurde mit einer geradezu wissenschaftlichen Gründlichkeit zu registrieren.“ (Hollander 1964, S. 103f.)

„Ich reinige mir so mein musikalisches Denken; mehr als einmal versank ich in Gedanken und erholte mich ein wenig in den erfrischenden Wellen der Lieder ...“ (Leoš Janáček, zitiert aus: STRÖBEL 1975, S.108)

Mitarbeit

Mein herzlicher Dank gilt den Studierenden der UdK, die das Konzept mitentwickelt und erprobt haben: Leonie Broll, Anaïs Brüsck, Tabea Dorn, Jasmin Pelster, Tommaso Rocca, Marylène Salamin, Simon Scriba, Livia von Samson und Marie Weitzendorf

Benötigte Materialien

Musik und Text - Die Angaben in diesem Reader beziehen sich auf:

CD	Leoš Janáček: Jenůfa (Fassung 1908); Chor der Wiener Staatsoper und Wiener Philharmoniker; Leitung: Sir Charles Mackerras, Chorleitung: Norbert Balatsch; Cast: Elisabeth Söderström, Wieslav Ochman, Petr Dvorsky, Eva Randova, Lucia Popp u.a. ; Bestellnummer 475822 DECCA 2007.
Klavierauszug	Leoš Janáček: Jenůfa (Revidierte Fassung 2003); Universal Edition, Wien 2003.
Partitur	Leoš Janáček: Jenůfa (Brünner Fassung); Universal Edition, Wien 1908.
Libretto	Gabriela Preissová: Jenůfa. Übersetzung von Max Brod. UE, Wien, Leipzig 1918. Gabriela Preissová: Jenůfa. Übersetzung von Benjamin Wántig mit freundlicher Unterstützung von Nicola Proksch und Jan Martinik (Fassung der Staatsoper Unter den Linden, Berlin 2021).

Ablauf und Methoden**I. Einführung**

Zur Begrüßung stellt sich der Lehrer als Spielleiter vor. Er macht deutlich, dass er für den Verlauf der szenischen Arbeit eine andere Rolle innehat. Er ist nicht der Stoffvermittler, sondern agiert als Organisator von szenischen und musikalischen Prozessen. Er bewertet nicht das szenische Agieren der Spieler. Er führt in das Thema ein, wobei er seine Arbeitsweise vorstellt, und den Ablauf des Workshops erläutert. Aus der Vorbemerkung zum Spielkonzept kann der Spielleiter einzelne Punkte herausgreifen und so den Schülern einen kurzen Einstieg ins Werk geben.

Sie lamentierte gerade über den Rosmarin.

Methode: Name und Haltung, Beobachtung und Nachahmung

Ziele: Kennen lernen der Namen und körperlichen Möglichkeiten der Gruppe
Einstieg in einen Aspekt des Themas: Künstlerische Tätigkeiten

Requisite: Rosmarintopf, kleines Podest

Zuerst sollen sich die Spieler*innen kennen lernen und in der Gruppe vorstellen. Dazu stellt sich jede*r reihum mit einer Haltung vor, die zu der folgenden Regieanweisung passen könnte: *Jenůfa, einen Topf Rosmarin in der Hand, steht auf der Erhebung am Bach und späht unter ihrer Handfläche in die Ferne.* Dazu wird ein kleines Podest als *Erhebung am Bach* so aufgebaut, dass alle frontal darauf schauen können. Die erste Person stellt sich nun auf das Podest und nimmt dort eine Haltung ein. Während die Haltung gezeigt wird, nennt der Spieler den eigenen Vornamen mit dem Mustersatz: "Ich heiÙe (Leonie)". Der/Die nächste im Kreis wiederholt die Haltung und auch den Namen der Vorgänger*in. Nach dem Prinzip "Kofferpacken" können immer alle vorhergehenden Haltungen wiederholt werden, bei großen Gruppen ist es aber auch möglich, dass man nur die letzten zwei oder drei Spieler*innen imitiert.

Neben dem Aspekt, dass die Spieler*innen alle Namen kennen lernen, können mit dieser Übung zwei wichtige Grundprinzipien des szenischen Spiels geübt werden: das Beobachten und das Nachahmen. Jede Körperhaltung sollte etwa 10 Sekunden zu sehen sein, damit die Beobachter*innen sich die Details der Haltung einprägen können. Wenn die imitierte Haltung vom Original abweicht, ist entweder die Beobachtung ungenau oder es hat schon eine Interpretation der Haltung statt gefunden; der/die Spielleiter*in sollte darauf hinweisen. Wer noch keine Spielerfahrung hat, wird in dieser ersten Runde deutlich eine Angst vor dem "ersten Auftritt" verspüren: das Lampenfieber. In manchen Gruppen ist es gut, diese Angst zu thematisieren und die steigende Spannung vor dem Auftritt als positive Energie des darstellenden Künstlers zu deuten.

Im Anschluss hören alle gemeinsam Jenůfas Klage über den welken Rosmarin („Wenn der Rosmarin abstirbt, [...] so sagt man, dass dann auch alle Freude mit ihm abstirbt.“) **CD 1.2 | 6:02 – 6:55**

jedén - dva - tři - čtyři - pět - šest - sedem - osm - devět - deset

Methode: Zählen auf Tschechisch in Zahlenspielen

Ziel: an den Sprachklang gewöhnen

Material: Zahlen an der Tafel: jedén - dva - tři - čtyři - pět - šest - sedem - osm - devět - deset

Alle lernen die tschechischen Zahlen zu sprechen, damit sich ein Gefühl für den Sprachklang herausbilden kann. Janáčeks Kompositionsweise, die das Sprachmelos des Tschechischen abbildet, ist ohne Sprachkenntnis nicht nachzuvollziehen, die Fülle an Konsonanten und anders lautenden Buchstaben als im Deutschen ist jedoch frappant und erstaunt beim ersten Hören. Die Übungen sollen eine kleine Gewöhnung bewirken und haben darüberhinaus die Aufgabe, alle Teilnehmer*innen wach und aufmerksam zu machen.

1. In Paaren abwechselnd jedén - dva - tři zählen, dabei das Tempo steigern
2. Jeweils eine Zahl durch die entsprechende Anzahl Finger zeigen, die anderen Zahlen weiterhin sprechen, ebenfalls im Wechsel
3. Die ganze Gruppe steht im Kreis und zählt reihum, jede*r eine Zahl, zunächst auf Deutsch. Die Spielleitung gibt vor, welche der Zahlen von 4 bis 10 durch eine tschechische Zahl ausgetauscht werden soll.
4. Immer mehr Zahlen werden gegen die tschechischen Zahlen ausgetauscht, das Zählen kann in beide Kreisrichtungen durch Blickkontakt weitergegeben werden.

Was braust und stöhnt da draußen?

Methode: Rhythmuskreis

Ziele: Warming up der Gruppe

Rhythmisches Grundlagentraining

Kennenlernen der Geografie und der Rollennamen

Vermittlung von polyphonem Gefühl und körperlicher Koordination

Material 1: Rhythmusnotation für die Spielleitung

Um die Gruppe aufzuwärmen und auf ein gleich hohes Energiepotenzial zu bringen, bietet sich ein Rhythmuskreis mit Stampf-, Klatsch- und Sprechrhythmen an. Die Basis der Übung ist ein gemeinsamer Grundschrift im 4/4-Takt, der das Metrum darstellt, mit dem alle übereinstimmen. (rechter Fuß nach außen, linker Fuß nachziehen, linker Fuß nach außen, rechter Fuß nachziehen - wie bei der TaKeTiNa-Methode). Über den Grundschrift wird zunächst ein einfacher, klarer Grundrhythmus gesprochen, der einen 4/4-Takt ausfüllt, z. B. „Die Per - so - nen“. Auf vorgegebene Silben soll zusätzlich geklatscht werden, z. B. jede Silbe mit „o“ (Angaben dazu vor der jeweiligen Zeile). So werden im Folgenden verschiedene Rhythmuspattern nach demselben System wie der Grundrhythmus erarbeitet und später mehrstimmig übereinander gelagert.

Überall Dunkelheit, nur der Mond strahlt über die armen Menschen ...

Methode: Fantasiereise

Ziele: Einfühlung in Ort und Zeit des Geschehens

Material 2: Fantasiereise

Es wird eine Fantasiereise durchgeführt, welche die Spieler*innen in Ort und Zeit der Oper versetzen soll. Während der/die Spielleiter *in den Text vorliest, liegen alle mit geschlossenen Augen auf dem Boden, auf dem Rücken oder sitzen bequem und locker auf einem Stuhl und entspannen sich. Sie versuchen, sich nun von den alltäglichen Gedanken zu befreien und auf ihre Atmung zu konzentrieren. Wo tritt die Atemluft in den Körper, wie durchläuft sie ihn und wo verlässt sie den Körper wieder? Dazwischen werden Musikausschnitte aus der Oper eingespielt. Die Musik dient dazu Stimmungen zu erzeugen, sowie den Spielern einen ersten Eindruck der Musik Verdis zu vermitteln.

Es kann sich eine Reflexion anschließen, in der einzelne Spieler ihre Gedanken und Eindrücke während der Fantasiereise schildern: Welche Bilder sind entstanden? Wodurch wurden sie ausgelöst? Woher sind diese Bilder bekannt? Welche anderen Eindrücke wurden wahrgenommen?

Das war aber eine Besichtigung!

Methode: In Bilder gehen

Ziel: Erstes Registrieren vom Zusammenhang zwischen Haltung und Musik, Einfühlung in Haltungen bei sozialen Anlässen

Die folgenden Themen sollen in Bildern dargestellt werden:

- Die Arbeit in der Mühle (CD 1.1 | 0:00 - 0:45)
- Die Rekrutierung für das Militär (CD 1.5 | 3:10 - 3:44)
- Die Segnung der Brautleute (CD 2.9 | 2:15 - 3:10)
- Das Hochzeitsfest (2.9 | 0:44 - 1:45)
- Die Dorfleute feiern (CD 2.5 | 0:30 - 1:05)

Der erste Teilnehmer nimmt eine Haltung ein und definiert damit die Situation. Die/ Der nächste Teilnehmer*in muss mit der eigenen Haltung bereits Bezug auf die erste Figur nehmen, so dass auch die Beziehungen der Figuren im Bild deutlich werden. 3-5 Spieler gehen so nacheinander in das Bild, bis eine Situation entstanden ist. Das Bild bleibt einige Zeit für die Zuschauer unbeweglich stehen, dazu wird die in Klammern angegebene Musik abgespielt. Die Beobachter*innen vergleichen den visuellen und auditiven Eindruck. Dann geht der erste Teilnehmer*in wieder hinaus, der/die Nächste folgt usf.

Spielt Jenůfas Lied: „Weit, weit weg in Nové Zámky ...“

Methode: Singhaltungen

*Ziele: Kennen lernen eines musikalischen Ausschnitts aus der Oper
Umsetzen von musikalischem Ausgangsmaterial in Körper- und Singhaltungen*

Material 3: Noten „Hinterm Dorf“

Die Spieler erlernen gemeinsam den Chor der Rekruten (KA 1. Akt, Ziffer 58) und versuchen, ihn in verschiedenen Singhaltungen zu präsentieren. Aufgestellt in zwei sich gegenüber stehenden Reihen singt jede Reihe einmal die Melodie. Die andere Reihe schaut zu bzw. wird angesungen, alle vollziehen dadurch den Perspektivwechsel von Akteur*in zu Zuschauer *in nach. Die Spielleitung gibt Haltungen vor, in denen die Gruppe singt: jubelnd, erleichtert, dankbar, befreit usw. Zuerst nehmen alle eine entsprechende Körperhaltung ein und versuchen aus dem daraus entstehenden Körpergefühl zu singen, so dass der Gesang möglichst der Haltung entspricht. Dann können die Spieler sich selbst oder der gegenüber stehenden Gruppe Haltungen vorgeben, die umgesetzt werden.

Gemeinsam hören alle, wie der Ausschnitt im Original klingt: **CD 1.5 | 1:49 – 3:10** . Welche Haltungen sind beim Chor der Rekruten (und Gesinde) zu hören? Wie hört sich die Orchesterbegleitung an? Welche Stimmen treten hervor?

Info: In der zugehörigen Szene wird thematisiert, dass es in Mähren für junge Männer eine Militärpflicht gibt. Eine Rekrutierung mit Musterung entscheidet darüber, ob die Militärzeit absolviert werden muss oder nicht. Wer ausgemustert ist, steht dem Arbeits- und Heiratsmarkt zur Verfügung. Die Übung „Wer heiraten will, fürchtet das Militär“ (S. 16) vertieft das Thema mit Singhaltungen im Kontext der Handlung.

II. Einfühlung in Rollen

Und ich muss ein Soldat werden!

Methode: Rollenverteilung

Ziele: *Einschätzung der eigenen Persönlichkeit*
Auseinandersetzung mit einer fremden Rollenidentität
Auswahlkriterien finden

Material 4: Rollenkarten

Der Spielleiter stellt die Rollen der Oper kurz vor und skizziert ihre Bedeutung: Štařenka Buryjovka, Števa Buryja, Laca Klemeň, Jenůfa Buryjovka, Küsterin Buryjovka, Altgesell Štařek, Barena, Dorfrichter, Frau des Richters, ihre Tochter Karolka.

Die Rollen können mehrfach besetzt werden. Jeder Spieler entscheidet sich für eine Rolle und bekommt zur Auseinandersetzung mit der Figur eine Rollenkarte, auf der biografische Details, die Beziehung zu anderen Personen und ein Satz für die Arbeit mit Sprechhaltungen vermerkt sind. Außerdem werden die Fragen zur Einfühlung verteilt.

Zur besseren Orientierung, welche Rollen für welche Kleingruppen-Szene benötigt werden, dient der folgende Szenenplan:

Szene	Szene 1	Szene 2	Szene 3a	Szene 3b	Szene 4	Szene 5	Szene 6	Szene 7	
Rolle									
Štařenka Buryjovka	x	[x]							1 [2]
Števa Buryja		x	x			x			3
Laca Klemeň	x		x				x	x	4
Jenůfa Buryjovka	x	x	x		x			x	5
Küsterin Buryjovka		x			x	x	x	x	5
Štařek	x								1
Barena	[x]		x						1 [2]
Richter				x					1
Frau des Richters				x					1
Karolka				x					1
	4 [5]	3 [4]	4	3	2	2	2	3	23

Schreibt mir noch einen weiteren Zettel voll!

Methode: Anfertigung und Veröffentlichung einer Rollenbiografie

Ziele: Erfassen der Personencharakteristik aufgrund eines Textes

Formulierung einer Biografie

Einfühlung in die Rolle durch kreative Schreibtechnik

Material 5: Fragen zur Einfühlung

Material 6: Rollenbiografie von Leoš Janáček

Die Spieler versuchen nun, angeregt durch die Rollenkarten, eine eigene Rollenbiografie (in der Ich-Form) zu schreiben. Als Beispiel für das Verfassen eines solchen Textes, kann die Rollenbiografie von Leoš Janáček (vor-)gelesen werden.

Die Fragen zur Einfühlung sollen nicht nacheinander beantwortet werden, sondern dienen den Spielern nur als Anregung, über welche Bereiche des Lebens der eigenen Rolle nachgedacht werden kann. Dabei kann der Spieler sich in die Rolle einfühlen und das Bild der ausgesuchten Figur über die Rollenkarte hinaus entwerfen. Die Ergebnisse der eigenen Rollenbiografien können in der Gruppe vorgelesen werden, um sie auch den anderen Spielern gegenüber zu veröffentlichen. Hier sollte zunächst das Prinzip der Freiwilligkeit eingehalten werden. Wenn alle Spieler einverstanden sind, können die Biografien an einer Wandzeitung oder digital veröffentlicht werden.

Die Herrschaften machen alles nach der Mode, doch wir auf dem Land ...

Methode: Verkleidung

Ziele: Einfühlung in die Rolle durch die Auswahl einer Kostümierung

Erleben des „Schutzes der Rolle“

Entwicklung kreativer Ideen beim Umgang mit begrenzten Möglichkeiten

Requisite: Verkleidungsgegenstände aller Art

Die Spieler suchen sich aus einem Fundus von mitgebrachten Kostümen und Requisiten die Dinge heraus, die der zu spielenden Rolle ein äußeres Erscheinungsbild geben. Manchmal reichen wenige Details aus, um die Figur klar zu definieren. Der körperliche Vorgang des Ankleidens ist ein Prozess, der dem Spieler hilft, die Rolle genauer zu erfassen und gleichzeitig einen Schutz aufzubauen, der es erleichtert, in der Rolle ungewohnte Dinge zu tun. Auf diese Art und Weise werden Spielhemmungen abgebaut und beim Auskleiden wird die Rolle wie eine zweite Haut abgelegt.

Sie sind gegangen. Geh du auch!

Methode: Entwicklung einer Gehhaltung

Ziele: Präzisierung der Rolle

Verwandlung einer inneren Vorstellung in körperliche Bewegung

Koordination motorischer Fähigkeiten

Eine Gehhaltung zeigt die Rolle in konkreter Situation. Der Charakter der Person hat sich im Laufe eines Lebens in ihrer Art zu gehen niedergeschlagen. Hervorstechende

Züge können durch äußerlich dargestellte Körperhaltungen und Bewegungen deutlich gemacht werden. Die Informationen, die die Spieler von der Rollenkarte und aus der Rollenbiografie haben, fließen in die Gestaltung der Gehhaltung ein, ein Habitus der Rolle wird im Gehen sichtbar.

Alle Spieler gehen verkleidet kreuz und quer durch den Raum. Sie registrieren zunächst, welche Einflüsse die Kleidung auf ihr Körpergefühl hat. Daraus lassen sich schon erste Rückschlüsse auf die Gehhaltung ziehen. Der Spielleiter gibt folgende Anleitungen:

Denkt an eure Rolle und versucht, sie euch in einer konkreten Situation vorzustellen. Wohin gehst du? Wie setzt du die Füße auf? Wie groß (klein, breit, eng, hoch etc.) sind deine Schritte? Wie bewegt sich das Becken (Oberkörper, Arme, Kopf etc.) beim Gehen? Wie ist dein Tempo? Wohin geht dein Blick? Was denkst du in dieser Situation?

Auch eine Sitz- oder Stehhaltung kann entwickelt werden, die in ähnlicher Weise aufgebaut wird wie die Gehhaltung.

Die Leute hören es!

Methode: Sprechhaltung

Ziele: Präzisierung der Rolle

*Verwandlung einer inneren Vorstellung in sprachlichen Ausdruck
Koordination stimmlicher Fähigkeiten*

Sprechhaltungen werden entwickelt, weil Sprechen mehr ist als nur ein Mittel der Verständigung. Es „spricht“ der ganze Körper, und dabei handelt die Person. In Sprechhandlungen stellen sich Menschen handelnd dar über den Bedeutungsgehalt der Rede hinaus. Eine Sprechhaltung ist die „auf den Punkt gebrachte“ Sprechhaltung. Sie wird am besten dann erfahren, wenn viele unterschiedliche Haltungen zum selben Text erprobt werden.

Jeder Spieler hat auf der Rollenkarte einen Satz vermerkt, der aus dem Libretto stammt und typisch ist für die Rolle. Dieser Satz wird auswendig gelernt, indem er ständig mit halblauter Stimme wiederholt wird. Der Spielleiter gibt folgende Anleitungen:

Geht weiter in eurer Gehhaltung durch den Raum und sprecht den Satz so lange vor euch hin, bis ihr ihn auswendig könnt. Probiert aus, den Satz langsam oder schnell (hoch/tief, laut/leise) zu sprechen. Versucht jetzt, ihn in verschiedenen Gefühlssituationen zu sprechen: fröhlich, traurig, wütend, schüchtern etc. Findet für eure Rolle eine Art zu sprechen, die ihr als charakteristisch empfindet. Sprecht ihn zu anderen Spielern und überprüft, ob ihr ihn zu jedem gleich sagen könnt.

Gut habt ihr das gesungen, gut.

Methode: Singhaltung

Ziele: Präzisierung der Rolle

*Im Singen eine Haltung analog zur Sprechhaltung einnehmen
Verwandlung einer inneren Vorstellung in musikalischen Ausdruck*

Aus der Sprechhaltung heraus wird die Singhaltung entwickelt. Wer die seiner Rolle entsprechende Haltung für den Satz gefunden hat, entwickelt ihn weiter in Richtung Gesang. Das kann über den Rhythmus der Sprache oder über die Sprachmelodie

geschehen, die prägnanter gemacht werden. Jeder Spieler experimentiert mit dem Übergang vom Sprechen zum Singen und versucht, den Satz in gesungener Form zu entwickeln. Wichtig ist, dass zunächst alle gemeinsam probieren und im Schutz des allgemeinen Lärms ihre Singhaltung erforschen. Der Spielleiter gibt folgende Anleitungen:

Jeder Spieler sucht sich das wichtigste Wort in seinem Satz und singt dieses Wort, während er den restlichen Satz wie bisher spricht. Danach sollen drei Worte gesungen werden: das wichtigste und die zwei es umgebenden Wörter. Am Ende soll jeder Spieler seinen vollständigen Satz singen. Der Spielleiter kann hier auch die „große Operngeste“ (beide Arme öffnen sich mit einer Bewegung vom Herzen aus nach außen, als wollten sie die Welt umarmen)

Mit einer Operngeste verbunden, singt am Ende jeder Spieler seinen Satz. Das Ziel ist es, den Satz mit eingebauter Koloratur (auf dem wichtigsten Wort) zu singen.

Du bist irgendwie komisch, Mädchen!

Methode: Rollenpräsentation, Rollenhaltungen zu Musik

*Ziele: Veröffentlichung der Haltungen, die bisher gefunden wurden
Erfahrung eines Soloauftritts vor Publikum, Hören aus der Rolle heraus,
Umgang mit Spielflächenpräsenz und Lampenfieber*

Die Ergebnisse der vorhergehenden Entwicklungen werden auf einer vorher gekennzeichneten Spielfläche präsentiert. Dabei wird die Geh-, Steh-, oder Sitzhaltung eingenommen, und der Spieler erzählt – in seiner Sprechhaltung – kurz etwas über die Figur in der Ich-Form. Auch die Singhaltung kann anhand des einstudierten Satzes demonstriert werden (*Diese Sätze sind hier unter den Musikausschnitten kursiv notiert, damit die Spielleitung soufflieren kann, wenn Spieler*innen den Text vergessen*). Danach wird zur Gehhaltung der Person ein passender Musikausschnitt eingespielt (bei manchen Figuren gibt es die Möglichkeit, einen oder mehrere Ausschnitte einzuspielen). In der Reflexion können Unterschiede und Gemeinsamkeiten von den Figuren einer Rolle, aber auch von Gehhaltung und Musik herausgearbeitet werden.

Štařenka Buryjovka **CD 1.2 | 1:35 – 1:56 Ermahnung von Jenůfa**

und/oder **CD 1.6 | 5:59 – 6:36 Trost für Jenůfa**

Und noch dazu sehen meine alten Augen schlecht.

Und du Jenůfa, weine nicht, jedes Paar muss seinen Kummer überwinden.

Števa Buryja **CD 1.5 | 0:20 – 1:48 Selbstdarstellung**

Ihr solltet mal sehen, wie alle Mädchen bei mir Schlange stehen!

Laca Klemeň **CD 1.2 | 3:18 – 4:07 Neid auf Števa**

und/oder **CD 2.9 | 2:16 – 2:44 Bitte um Hochzeitsseggen**

Behandelt mich nicht immer nur wie einen, dem Ihr bloß für den Gesellendienst zu Essen gebt.

Jenůfa Buryjovka **CD 1.2 | 6:02 – 6:55 Über den welken Rosmarin**

und/oder **CD 1.7 | 1:26 – 3:01 Angst vor Küsterin und Zukunft**

Ich befürchte, dass meine Schuld eines Tags herauskommt.

Ich kann nichts dafür, ich habe keine Ruhe im Kopf.

Ich hab mir das Leben anders ausgemalt.

Küsterin Buryjovka CD 1.6 | 0:00 – 1:05 Ermahnung der Tanzenden
 und/oder CD 1.6 | 1:30 – 2:50 Klage über ihren Ex-Mann
 und/oder CD 1.12 | 3:13 – 4:00 Sie zeigt Števa seinen Sohn
 und/oder CD 2.4 | 4:24 – 4:51 Sie segnet Jenůfa und Laca

Auf den Knien muss ich das fordern.

Und der Herrgott, er weiß am besten, wie das alles steht.

Štařek der Altgesell CD 1.3 | 1:14 – 2:08 Über Jenůfas Schönheit
 und/oder CD 1.3 | 3:00 – 3:40 Ermahnung von Laca
So ein Messer; mir scheint, dass es sich nicht gut schärfen lässt.

Die Magd Barena CD 2.9 | 0:22 – 1:06 Glückwunsch und Hochzeitslied
Geruhe Gott, euch einen schönen Tag zu gewähren!

Der Dorfrichter CD 2.6 | 0:46 – 1:11 Ermutigung der Küsterin
*Wenn ich mir nicht eine Zigarre angesteckt hätte, wäre ich durchgedreht.
 Ich muss die erste Instanz sein ... und wäre lieber nicht zu sehen!*

Die Frau des Richters CD 2.6 | 3:38 – 4:05 Tadel von Jenůfas Kleidung
Die Herrschaften machen alles nach der Mode, doch wir hier auf dem Land ...

Karolka CD 2.8 | 0:00 – 0:56 Begrüßen und Glückwunsch
*Vielleicht überleg' ich's mir noch.
 Wäre ich die Braut, würde ich weinen.*

Ihr, Familie, bleibt euch treu! [...] Meine Mutter warnte mich ...

Methode: Familienrekonstruktion

Ziele: Visualisierung der familiären Verhältnisse der Familie Buryja

Einstieg in einen Aspekt des Themas: Leben, Sterben, Verantwortung

Material 7+8: Vorgeschichte der Handlung, Stammbaum, Namenskarten

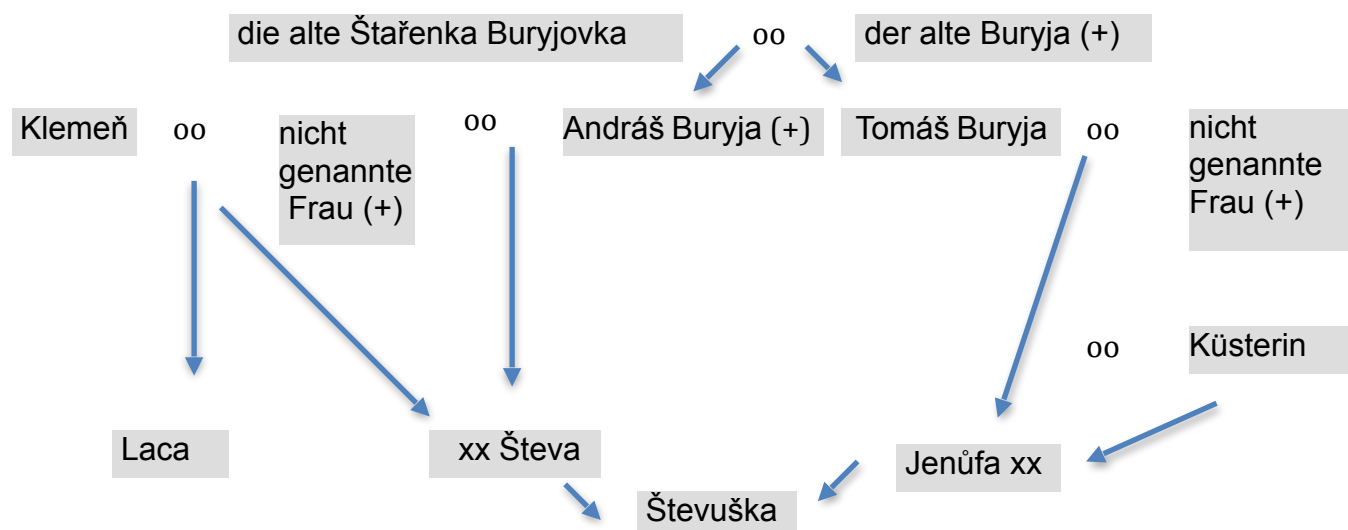
Die Handlung der Oper setzt die Kenntnis einer familiären Konstellation voraus, die sich aus den lebensentscheidenden Vorgängen Zeugung, Geburt, Verpartnerung, Adoption und Tod ergeben hat. Findige Leser*innen eines Opernführers können sich dieses Wissen erarbeiten, andere werden der Handlungslogik ohne dieses Wissen kaum folgen können. Die Visualisierung der Vorgeschichte von Familie Buryja hilft, das Konfliktpotential zu erkennen.

Entwicklung von fünf szenischen Elementen: In Paaren wird eine stilisierte Haltung, Geste oder Bewegung (inklusive Geräusch/Laut) entwickelt, die einen der Vorgänge abbildet, z. B. das Tauschen der Ringe (**Heiraten**), Beckenbewegungen oder das stilisierte Zusammentreffen von Spermium und Eizelle (**Zeugen**), tiefes Atmen oder Pressgeräusche (**Gebären**), Hand reichen oder Fläschchen geben (**Adoption**), Augenschließen oder zu Boden fallen (**Sterben**). Alle Paare stellen ihr Ergebnis vor, gemeinsam wird für jede Tätigkeit eine Darstellung ausgewählt, die sich alle merken.

Zehn Spieler*innen ziehen dann je eine Namenskarte der Personen (Material 8) und stellen sich seitlich an den Spielfeldrand. Auf dem Spielfeld sind vier parallele Linien im Abstand von einem Meter (durch Kreide oder Kreppband) gekennzeichnet. Auf der

hinteren Linie positioniert sich die älteste Generation, auf der vorderen Linie die jüngste Generation (nur das Kind von Števa und Jenůfa). Die Spielleitung liest die Vorgeschichte (Material 7) und lässt nach jedem Satz eine Pause, in der sich die benannten Rolleninhaber*innen aufstellen und die benannten stilisierten Vorgänge ausführen. Während des Ablaufs entstehen bei den Beobachter*innen und Spieler*innen Fragen, die in einem zweiten Durchlauf konkretisiert und beantwortet werden können.

Stammbaum



oo = verheiratet | xx = Adoptivverhältnis | + = gestorben, verschollen, verschwunden

Im Anschluss wird reflektiert, wie sich das Leben der Buryja-Familie durch vier Generationen entwickelt hat. Lebens-Anfang und -Ende, Verpartnerung, Adoption und Fortpflanzung bestimmen wie nichts sonst die Dynamik einer Familie, werden in der Oper aber fast nebensächlich erwähnt. Die Übung vertieft das Erkennen der Zusammenhänge, lädt aber auch zum Nachdenken und Reden über eigene familiäre Erfahrungen ein. (Sie ist in Anlehnung an die Methoden der *Familienrekonstruktion* oder *Familienkulptur* entstanden, da aber nicht die eigene Familie eines Teilnehmers dargestellt wird und keine therapeutische Begleitung anwesend ist, handelt es sich nicht um eine Methode der *Familientherapie*.) Der Erkenntniswert liegt eher in der Wahrnehmung einer Konstellation, die im späteren Verlauf durch Erbfolge, gesellschaftlichen Druck, religiöse Indoktrination und individuelles Fehlverhalten ihre explosive Dynamik entwickelt.

III. Szenisch-musikalische Arbeit

Und was gibt es? Was denn?

Methoden: *Szenisches Spiel mit Text, Erarbeitung physischer Handlungen*

Ziele: *Umsetzung einer Textzene in physische Handlungen*

Entwicklung von Haltungen, Absichten und Gefühlen der Figuren

Requisite: *Messer, Schleifstein*

Alle Spieler*innen lernen in Paaren den folgenden Dialog zwischen Laca und Stárek auswendig und erarbeiten sich eine kleine Szene. Einzelne Paare spielen ihre Szene vor, Spielleitung und Beobachter*innen kommentieren und machen Vorschläge, wie das Spiel intensiviert werden kann: Benutzt richtige Requisiten. Schaut euch an beim Sprechen. Hört den Satz der Spielpartner*in richtig. Bewegt den Kopf beim Hören. Macht eine Handlung vor dem nächsten Satz. Spielt mit mehr Abstand. Etc. Die Szene wird mit jeder Anweisung wiederholt und dadurch intensiviert. Die Beobachter*innen lernen, dass szenisches Spiel nicht nur das Sprechen von Text bedeutet.

Beispielszene

Stárek	Was machst du da?
Laca	Ich hab ein stumpfes Messer. Schleif' es mir!
Stárek	Ich schleife es dir.
Laca	Kümmer' dich um dich.
Stárek	So ein Messer ...
Laca	...

Hören und Reflexion: **CD 1.3 | 0:00 - 0:27** (ausblenden - beide Männer singen, im Hintergrund unruhige, kräftige und schnelle Bewegung, hohes Streicher-Tremolo, am Ende mündet es in das Xylophon, welches das ständig laufende Getriebe der Mühle andeutet).
Wie lässt sich die Musik in diesem Ausschnitt beschreiben? Welche Aspekte der Spielszenen werden wohl in der Musik abgebildet?

Warum spielt ihr nicht? Ihr hungrigen Hasen!

Methoden: Szenische Improvisation, Szenisches Spiel mit Text

*Ziele: Umsetzung von komplexen Szenen in Handlungen
Entwicklung von Haltungen, Absichten und Gefühlen der Figuren
Vergleichen der Szenen mit den zugehörigen musikalischen Ausschnitten*

Material 8: Szenekarten

Die Spielszenen 1 - 7 werden in Kleingruppen parallel vorbereitet. Anschließend spielen sich die Kleingruppen die Szenen gegenseitig vor. Vor, nach oder auch während des Spiels kann die Szene unterbrochen werden, um sie durch Kommentare oder andere Verfremdungen zu reflektieren. Abschließend bleiben die Spieler in entspannter Haltung sitzend oder stehend (quasi als Projektionsfläche) auf der Bühne und alle hören ein Musikbeispiel aus der Szene dazu an.

Eine Reflexion über das Gehörte sollte unbedingt stattfinden, in der der Bezug von Musik und Szene erörtert werden soll.

Im folgenden Abschnitt werden die Spielszenen und weitere szenisch-musikalische Methoden, die sich anschließen können, beschrieben:

Akt I: Die Familie

Akt I, Szene 1 (1. + 2. Auftritt) - Improvisation

Personen: Štárek, Laca, Jenůfa, Štařenka, [Barena]

Ort: Vor der Mühle der Buryjas in Veborany

Requisite: Rosmarinpflanze, Kartoffeln im Topf, Messer

Štařenka schält Kartoffeln und Jenůfa betet, dass ihre Hochzeit stattfinden kann. Sie wartet auf Števa, der heute gemustert wird. Wenn er zum Militär muss, darf er nicht heiraten. Der Waisenknabe Laca kommt hinzu und beklagt sich bei seiner Oma Štařenka über ihre mangelnde Akzeptanz seiner Arbeit in der Mühle. Er will sein Erbe ausgezahlt haben. Jenůfa will beschwichtigen, aber Lacas Eifersucht gegenüber Števa kommt zum Vorschein. [Barena will zum Leseunterricht bei Jenůfa, wird aber bald wieder fort geschickt.]

Jenůfa pflegt ihren Rosmarin. Lacas Eifersucht bringt ihn zum sticheln, er hat heimlich Würmer in dessen Erde getan, um sie zu ärgern/strafen/destabilisieren. Der Altgeselle Štárek bringt die Nachricht, dass Števa nicht für die Armee rekrutiert wurde.

Hören und Reflexion: **CD 1.3 | 2:37 - 4:40** (Lacas Geständnis über die Würmer im Rosmarin, Štáréks Botschaft und die Reaktionen auf Števas Ausmusterung) Was passiert musikalisch nach dem zweimaligen Ausruf „Števuška“?

Ich hab' mir das Leben anders ausgemalt ...

Methoden: **Raumaufbau , Einfühlungsgespräch, Hilfs-Ich**

Ziele: **Einführung der Spieler*innen in die Situation, Klärung der Ereignisse Vorher, Veröffentlichung verborgener Gedanken für die Beobachter*innen**

Vor der ersten Szene kann exemplarisch der (Bühnen-)Raum aufgebaut werden: der Vorbau der Mühle, Stuhl, Gebüsch usw.. Der/Die Spielleiter*in befragt die Spielerin der Štařenka als älteste dort Lebende, wie alles aussieht und hilft beim Aufbau der Situation. Dieser Vorgang soll bewußt als Begehung des Spielorts gestaltet werden, damit die Beobachtenden genau erfahren, wo die Szene stattfindet. Die Spielenden gehen in ihre Ausgangspositionen zu Beginn der Szene. Der/Die Spielleiter*in führt mit ihnen ein Einfühlungsgespräch bevor die eigentliche Szene beginnt. Darin sollen zum einen den Spielenden die eigenen Gedanken und Gefühle klargemacht werden, zum anderen sollen auch die Beobachtenden erfahren, was in den Spielenden vorgeht. Diese Informationen stehen ja nicht im Text. Das Gespräch wird geführt, indem der Spielleiter hinter eine Spielerin tritt und die Hand auf deren Schulter legt.

Beispiel: Einfühlungsgespräch zwischen der Spielleitung (SL) und Štařenka

SL: Štařenka, du hast dein Leben hier verbracht, deine Familie wurde größer und die Mühle hat alle versorgt. Was geht dir durch den Kopf?
 Štařenka: Wer soll bloß die Nachfolge von meinem Sohn Tomáš antreten?
 SL: Aber da ist doch Števa, der die Mühle geerbt hat.
 Štařenka: Ach! Wenn er nur nicht soviel saufen würde. Und Laca ist ja nicht Fleisch und Blut der Familie Buryja.

Wer heiraten will, fürchtet das Militär!

Einschub: Singhaltungen (3. + 4. Auftritt)

Text und Noten: „s will jeder hochzeiten, keiner in Krieg reiten, nur ich, ich hochzeit' nicht, fürchte mich vorm Kriege nicht.“ (Material 10)

Alle lernen die 6 Takte des Rekrutenliedes auswendig. Zuerst werden gemeinsam einige allgemeine Singhaltungen erprobt (jubelnd, niedergeschlagen, erleichtert etc.), dann teilt sich die Gruppe in junge Männer und Frauen.

Männer kommen von der Rekrutierung und singen den Satz in folgenden Haltungen:

- a. Wir sind froh, genommen zu sein (da müssen wir nicht heiraten).
- b. Wir ärgern uns, dass wir ausgemustert wurden (da müssen wir jetzt heiraten).
- c. Wir sind froh, nicht genommen zu sein (da können wir heiraten).
- d. Wir ärgern uns, dass wir zum Militär müssen (da können wir nicht heiraten).

Frauen warten vor der Amtsstube und singen den Satz in folgenden Haltungen:

- a. Wir sind froh, dass einige Männer ausgemustert wurden.
- b. Wir ärgern uns, dass die heiratsfähigen Männer zum Militär müssen.
- c. Wir sind froh, dass die Männer uns verteidigen und als Helden zurückkehren
- d. Wir ärgern uns, dass nur die ausgemusterten zum Heiraten bleiben.

Daraus entwickelt sich eine Szene in der Stimmung nach der Rekrutierung:

Števa (der Spieler aus der dann folgenden Szene 2) wird von den Mädchen umgarnt/ belächelt, die jungen Männer verspotten/verachten ihn, da er ausgemustert wurde. Alle feiern und singen durcheinander, bis die folgende Szene direkt anschließt. Die Musik des folgenden Hörbeispiels kann direkt dazu gespielt werden, um die Stimmung zu steigern, nach Szene 2 sollte sie dann nochmals in Ruhe gehört werden.

Hören und Reflexion: **CD 1.4 | 0:28 - 2:21** (Die jungen Männer kommen von der Musterung, man hört Števa und Jenůfa, das Lied steigert sich, dann Jenůfas Verzweiflung - KA Ziffer 48.)

Akt I, Szene 2 (5. Auftritt) - Improvisation

Personen: Jenůfa, Küsterin, Števa, [Štařenka]

Ort: Vor der Mühle der Buryjas in Veborany

Requisite: Flaschen, Gläser

Števa kommt mit der Dorfjugend von der Rekrutierung und feiert seine Ausmusterung. Jenůfa ist glücklich, aber dann bemerkt sie, dass er wieder betrunken ist. Die Küsterin macht dem Treiben ein Ende und erzählt von ihrem verstorbenen Mann, dem sie immer Vorwürfe machen musste, weil er sich betrank und das Geld verschwendete.

Als Jenůfa Števa sein Trinken vorwirft, reagiert er gereizt und prahlt damit, dass er alle Mädchen im Dorf haben kann. Die Küsterin bestimmt, dass die geplante Hochzeit erst in einem Jahr stattfinden darf. Jenůfa [und Štařenka] versuchen, sie umzustimmen.

Welche Argumente finden sie? Lässt sich die Küsterin von ihrer Meinung abbringen? Verwendet in der Szene den Satz „Jedes Paar muss im Leiden seine Zeit überstehen.“

Hören und Reflexion: **CD 1.6 | 1:15 - 2:55** (Die Küsterin erzählt von ihrem verstorbenen Mann Tomáš Buryja, der soff, Geld verspielte und sie schlug) Was passiert im Orchester während dieser „Arie“? Welche Rolle haben Posaunen,

Streicher und Oboe? Wie ist die rhythmische Struktur?
 - Was bedeutet es, mit einem betrunkenen Ehepartner
 ständig zusammenleben zu müssen? Wie sollten Jenůfa
 und die Küsterin mit der Situation umgehen?

Jedes Paar muss im Leiden seine Zeit überstehen.

Einschub: Modellieren einer Klangskulptur

Alle lernen die Textzeile aus der Überschrift auswendig zu singen (Material 11). Sie gehen mit dem Satz durch den Raum und erproben verschiedene Singhaltungen: romantisch, leidend, spöttisch, verärgert, moralisch, fatalistisch ... Wenn jede*r eine Singhaltung gefunden hat, gruppieren sich alle im Kreis und erarbeiten daraus eine Klangskulptur.

- Übertragung ins Tschechische: „Každý párek si musí svoje trápení přestát.“
- Alle beginnen gleichzeitig laut, wiederholen häufig und unterbrechen auf Zeichen.
- Alle beginnen gleichzeitig laut, wiederholen anfangs häufig und später weniger.
- Einzelne beginnen, immer mehr stimmen ein, es wird dichter und lauter.
- Innerhalb von einer Minute singt jede*r einmal (zweimal, dreimal) den Satz.
- Alle hören den Ausschnitt aus der Oper, analysieren den Aufbau und versuchen, ihn in ähnlicher Weise zu realisieren.
- Die Spieler*innen finden eigene Regeln für die Klangskulptur.

Hören und Reflexion: **CD 1.6 | 6:16 - 8:15** (große Ensembleszene über diesen Text) Das Motiv ist leicht erkennbar, wie aber wird es verarbeitet?

Akt I, Szene 3a (6. + 7. Auftritt) - Improvisation

Personen: Jenůfa, Števa, Laca, Barena

Ort: Vor der Mühle der Buryjas in Veborany

Requisite: Messer für Laca, Blume für Števa

Jenůfa versucht, Števa dazu zu bringen, dass er sich als Vater ihres Kindes dazu bekennt, die Hochzeit schnellstmöglich zu feiern. Er muss die Küsterin umstimmen, sonst wird sie ein uneheliches Kind zur Welt bringen. Weil sie außer sich ist, beruhigt er sie mit ihren schönen „apfelroten Wangen“.

Laca und Barena haben alles gehört. Laca zieht Števa mit seiner Überheblichkeit auf, Jenůfa mit den „apfelroten Wangen“ und einer Blume, die Števa von einem Dorfmädchen bekommen hatte. Er zieht sein Messer und als Jenůfa ihm die Blume wegnehmen will, sticht er ihr in die Wange.

Hören und Reflexion: **CD 1.7 | 3:57 – 5:20** (große Liebeserklärung von Števa an Jenůfa, KA Ziffer 100)
CD 1.8 | 2:00 - 2:47 (Laca warnt vor Števa, der nur Jenůfas apfelrote Wangen sieht)
CD 1.8 | 2:47 - 3:50 (Laca verletzt Jenůfas Wange, Reaktionen; Barena schildert den herbeieilenden Štárek und Štařenka das Geschehen aus ihrer Perspektive)
 - Beide Männer verletzt, diejenige, die sie am meisten lieben. Wie wird Lacas Angriff und Števas Nicht-Verhalten bewertet? Welche Folgen können die Ablehnung von Verantwortung und die Zerstörung des Objekts der Begierde haben?

Ein Unglück ist geschehen.

Einschub: Der heiße Stuhl

Die Protagonist*innen der Szene 3 setzten sich auf drei Stühle am Rand der Spielfläche frontal zu den Beobachter*innen. Diese stellen ihnen Fragen zum Tathergang, zu den Motivationen und Gefühlen. Die Fragen werden aus den Rollen heraus in der Ich-Form beantwortet. Beispiele:

Jenůfa, du verteidigst Števa vor Laca, wieso tust du das?

Števa, warum lässt du Jenůfa im Stich?

Laca, warum hast du Jenůfa das Messer an die Wange gehalten?

Barena, hast du gesehen, dass es ein Unfall war, oder willst du Laca schützen?

Es ist auch möglich, dass die Beobachter*innen einzeln hinter eine*n Spieler*in treten, eine Hand auf deren Schulter legen und in Ich-Form einen Gedanken einsagen. Beispiele:

Für Števa: Ich liebe sie, aber sie ist mir immer überlegen.

Für Jenůfa: Wenn ich mich entscheiden könnte, würde ich Laca wählen.

Für Barena: Laca, jetzt habe ich dich ganz für mich.

Für Laca: Ich Idiot - zerstöre das wichtigste in meinem Leben.

Die folgende Szene ist in der Oper nicht vorhanden, sie wirft aber ein Licht auf Števas zweite Option, Karolka zu heiraten. Der Einfluss des Dorfrichters bei der Testamentsvollstreckung und Rekrutierung ist in der Dramenvorlage beschrieben, hat aber keinen Einzug in die Oper gefunden.

Akt I, Szene 3b (nicht in der Oper)

Personen: Karolka, Dorfrichter, Frau des Richters

Ort: Wohnzimmer im Hause des Dorfrichters

Der Dorfrichter kommt von der Rekrutierung, wo er als Bürgermeister anwesend sein musste. Er hat dafür gesorgt, dass Števa ausgemustert wird. Der Junge ist immerhin eine gute Partie für Karolka, denn er wird die Mühle erben. Das weiß der Dorfrichter, da er auch als Notar die Testamentsvollstreckung des Vaters Andráš Buryja durchgeführt hat. Er berichtet Karolka und seiner Frau von den Ereignissen.

Hören und Reflexion: **CD 2.8 | 0:35 - 1:09** (Karolka bedauert, dass ihre Freiheit bei der Hochzeit mit Števa vorbei sein wird. Hatte sie die im elterlichen Haus?)
- Wie wird das Agieren des Dorfrichters bewertet?

Info: Die Küsterin hat Jenůfa ein halbes Jahr lang in ihrer Wohnung weggesperrt, damit niemand im Dorf sieht, dass sie schwanger ist. Števa ist nicht gekommen, um nach ihr zu sehen. Nun ist das Kind geboren und Jenůfa ist darüber glücklich und fürsorglich. Die Küsterin aber hofft, dass das Kind „Števuška“ nicht überleben wird. Laca war mehrfach bei der Küsterin, hat aber ihre Geschichte geglaubt, dass Jenůfa in Wien sei.

Zur Einfühlung in den II. Akt kann das Vorspiel gehört werden (CD 1.9 | 0:00 - 1:20), um die bedrohliche Stimmung der Musik wahrzunehmen, fast wie ein Gewitter, das nicht nur die Spannungen der äußeren Atmosphäre schildert, sondern auch die inneren Spannungen der Figuren.

Akt II: Dialoge von Männern und Müttern

Akt II, Szene 4 (1. + 2. Auftritt) mit Librettotext

Personen: Jenůfa, Küsterin

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Requisite: Tisch, Nähzeug

Acht Tage nach der Geburt von Jenůfas Sohn verzweifelt die Küsterin über der Situation. Sie wünscht dem Kind den Tod, weil das die eleganteste Lösung der Situation wäre. Jenůfa ist noch geschwächt nach der Schwangerschaft.

Hören und Reflexion: **CD 1.10 | 2:14 - 4:13** (Wiegenlied-Stimmung: Während die Küsterin ihr das Beten für ein totes Kind vorschlägt, freut sich Jenůfa an der Ruhe des Kindes.)
- Was tun Mutter und Großmutter, um Jenůfas schwierige Lage mit dem unehelichen Kind in den Griff zu bekommen?

Akt II, Szene 5 (3. Auftritt)

Personen: Števa, Küsterin

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Die Küsterin hat Števa zu sich bestellt um ihm das Kind zu zeigen und ihn zur Heirat zu überreden. Sie will die Schande von Jenůfa nehmen und die Ehre der Familie wiederherstellen. Števa gesteht seine Angst vor den beiden Frauen, beklagt Jenůfas verschwundene Schönheit (durch Lacas Messerattacke) und berichtet von der Verlobung mit Karolka.

Hören und Reflexion: **CD 1.12 | 2:22 - 3:04** (Küsterin will Števa das Kind zeigen und fragt: "Sag, was hat sie dir getan, dass du Schande über sie gebracht hast?" KA Ziffer 33)
CD 1.12 | 6:35 - 7:40 (Števa gesteht seine Angst vor Jenůfa und der Küsterin. Auf dem Höhepunkt Schrei der Küsterin und Aufwachen von Jenůfa. KA Ziffer 44) Števas Ängste werden musikalisch gedeutet (Hexen?), was schildert das Orchester?
- Das Verhalten der Protagonisten ist stark durch Ängste motiviert. Welche Möglichkeiten haben sie, dem zu entrinnen?

Akt II, Szene 6 (4. Auftritt)

Personen: Laca, Küsterin

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Laca erscheint zum wiederholten Male bei der Küsterin und hat Števa herauskommen gesehen. Er bittet um Jenůfas Hand. Die Küsterin sagt ihm die Wahrheit über das Kind und Števas Weigerung Jenůfa zu heiraten. Als er es ablehnt, das Kind anzunehmen, erfindet sie die Geschichte vom Tod des Kindes und fasst insgeheim den Entschluss, es selbst zu ermorden.

Hören und Reflexion: **CD 1.13 | 2:04 - 3:15** (Laca weigert sich, das Kind von Števa anzunehmen, die Küsterin fasst den Entschluss zum Mord und schickt ihn weg.)

- Hat die Küsterin alle Alternativen geprüft? Wieviel Panik, Verzweiflung und Kalkül bestimmen ihr Handeln?

Einschub: Arien von Jenůfa und der Küsterin

Die Spieler*innen teilen sich in zwei Gruppen, jede Gruppe erarbeitet eine der beiden zentralen Arien und beobachtet die andere Gruppe in der Bewegungsphase. Zur Musik gehen die Spieler*innen durch den Raum und nehmen Haltungen ein, die sie beim Hören empfinden. Wie ist das Hörereignis im Körper repräsentiert? In jeder Haltung verharren sie, um die Stimmigkeit zur Musik zu prüfen und das damit verbundene Gefühl zu empfinden und zu benennen. Die jeweils andere Gruppe beobachtet den Prozess von außen. Einzelne kopieren anschließend Haltungen, die sie beobachtet haben und kommentieren: „X hat am Anfang ins Leere gestarrt, als ob sie eine Lösung suche“, „Y hat die Hände wie zum Gebet gefaltet“ usw.

Arie der Küsterin (II.5)

CD 2.1 | 0:00 - 3:47

Sie ringt mit dem Entschluss, das Kind zu töten. Um ihre Ehre und die ihrer Tochter zu retten, entscheidet sie sich für die Tat. Trotz christlicher Orientierung beruhigt sie sich mit dem Gedanken „Gott weiß, dass es so kommen muss.“ Dann kommt eine Stelle, die wie eine vorgestellte Steinigung klingt: Das Orchester spielt fallende Skalen, die Küsterin überlegt: „Wüssten’s die Leute, die würden Augen machen: Seht die Küsterin!“ Am Ende nimmt sie das Kind und geht hinaus: „Sündig stirbt es.“

Arie von Jenůfa (II.6)

CD 2.2 | 2:14 - 3:24 (Jenůfa öffnet am Abend den Fensterladen, genießt Mond und Sterne und wartet auf Števa.)

CD 2.2 | 4:08 - 4:55 (Jenůfa fällt in Panik, zeitgleich mit dem Moment, in dem die Küsterin das Kind unters Eis bringt. Sie ahnt es.)

CD 2.2 | 6:00 - 8:47 (Jenůfa betet zu Maria, dass sie ihr das Kind zurückgibt.)

Beide Arien erklingen in der Mitte der Oper und bilden den Kern der Handlung: Während die eine der Frauen sich zum Mord am Enkel aus falsch verstandenem Ehrgefühl entschließt, verliert sich die andere in Betrachtungen und Gebeten, die ihre prekäre Situation nicht ändern werden. Psycho-soziale Mechanismen der christlich-patriarchal geprägten Dorfgemeinschaft geben Mutter und Ziehmutter keinen Spielraum, das Problem zu lösen, nachdem der Kindsvater sich der Verantwortung entzogen hat. Janáčeks Musik ist emphatisch und schildert die Nöte der Frauen, die Hilfe wahlweise bei Jesus, Maria, Gott suchen, ihren gesamten Handlungsspielraum jedoch nicht erkennen. oder wahrnehmen.

Bevor in der nächsten Szene Laca als „Retter“ auftaucht, überlegen die Spieler*innen gemeinsam, welche Handlungsoptionen die beiden Frauen gehabt hätten, z. B. miteinander reden, Števa früher informieren, Štařenka einbeziehen, das Dorf verlassen usw.

Akt II, Szene 7 (7. + 8. Auftritt)

Personen: Jenůfa, Küsterin, Laca

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Die Küsterin lässt Jenůfa glauben, ihr Kind sei nach acht Tagen gestorben. Als sie daran denkt, Števa zu informieren, bringt die Küsterin Laca ins Spiel als möglichen Partner. Dieser erscheint auch gleich und hält um ihre Hand an. Jenůfa willigt ein und die Küsterin segnet die beiden, froh, dass ihr Plan offenbar aufgegangen ist.

Hören und Reflexion: **CD 2.3 | 0:54 - 1:28** (Die Küsterin erzählt Jenůfa, dass sie zwei Tage im Fieber lag und ihr Sohn in der Zeit starb.)
CD 2.3 | 1:28 - 4:40 (Jenůfas Trauer und Reaktion der Küsterin: „Hast deine Freiheit wieder.“)
CD 2.4. | 3:13 - 4:12 (Laca und Jenůfa finden zusammen)
 Solovioline und Oboe begleiten den Gesang, im Duett erklingen volksliedhafte Töne.
CD 2.4 | 5:26 - 6:30 (Die Küsterin verflucht Števa nach der Segnung und steigert sich in Panik. Durch das Fenster kommt eisiger Wind und sie kommentiert: „Als ob der Tod herein gespäht hätte!“, es folgt ein martialischer Schluss.)
 - Warum wird Jenůfa nicht misstrauisch, als sie vom Tod des Kindes erfährt? Warum lässt sie sich sogleich auf Laca ein, obwohl jetzt keine Notwendigkeit zur Eheschließung besteht?

Einschub: Eltern-Kind-Beziehungen - Familiäre Konflikte in Standbildern

Die Oper gibt viele Einblicke in familiäre Konflikte, die von den Figuren benannt werden oder sich aus der Konstellation ergeben. Einige davon gehen mit einer musikalisch erfassten Gefühlssituation einher und sollen nach dem Hören in Standbilder umgesetzt werden, die dann die Beobachter*innen kommentieren und diskutieren.

Standbilder bauen

Der Spielleiter erklärt das Bauen eines Standbildes und erläutert den Begriff, der eigentlich aus dem Bereich der Videotechnik kommt, als das Anhalten einer beweglichen Szene. Ein Assistent stellt sich als „Material“ zur Verfügung und sollte dazu körperlich locker sein und keine eigenen Ideen umsetzen. Der Spielleiter bringt jetzt einzelne Körperteile seines Assistenten in eine Position, aus der sich dann die Haltung entwickelt. Wenn der Assistent merkt, dass der Spielleiter den betreffenden Körperteil nicht mehr bewegt, übernimmt er die Haltung und „friert ein“. Zuerst werden die großen Einstellungen vorgenommen, Stellung der Beine, der Hüften, des Rumpfes, danach die feinen Haltungen der Arme, Finger und des Kopfes. Zum Schluss kann ein Gesichtsausdruck vorgegeben werden, der imitiert werden soll. Auf diese Weise kann ein Inhalt (eine Haltung, ein Gefühl, eine Projektion eine Musik etc.) in eine bildliche Darstellung umgewandelt werden.

Perspektive 1 - Kinder reden über die (Zieh-)mutter und Tante

CD 1.7 | 1:30 - 3:01 Jenůfa zu Števa: „Weißt ja, wie stolz sie (die Küsterin) auf mich ist. Weißt auch, wie viel Sorgen sie mit mir hat. Ach ich weiß nicht, was mit mir geschehen sollte, wenn du mich nicht nähmest [...]“

Perspektive 2 - Mutter und (Zieh-)tochter reden miteinander

CD 1.10 | 4:35 - 6:30 Küsterin: „Ich war so stolz und glücklich mit dir.“ Jenůfa: „Mütterlein, ich bin so schwach.“ Dann bekommt sie den Schlaftrunk.

Perspektive 3 - Mutter redet mit dem potenziellen Schwiegersohn

CD 1.12 | 3:04 - 6:01 Küsterin fleht Števa auf Knien an, dass er Jenůfa heiratet und ihr so die Ehre zurückgibt. (KA Ziffer 35) Mit idyllischen Klängen versucht die Küsterin das Einfangen des „verlorenen Sohnes“.

Perspektive 4 - Tochter redet mit dem zukünftigen Ehemann

CD 2.8 | 0:35 - 1:09 Karolka bedauert, dass ihre Freiheit bei der Hochzeit mit Števa vorbei sein wird. Hatte sie die im elterlichen Haus?

Perspektive 5 - Tochter denkt über (Zieh-)mutter nach

CD 2.2 | 0:22 - 1:34 Jenůfa ruft nach der (Zieh-)mutter, als sie erwacht. Die Küsterin ist nicht da. Der anfangs zärtliche Ton wechselt in anklagenden Ton: „Mutter ist so streng und schilt mich immer, spitzig wie Dornen sticht es mich.“

Perspektive 6 - (Zieh-)enkel klagt die Großmutter an

CD 1.2 | 2:38 - 3:17 Laca beschwert sich bei Štařenka: „Weiß wohl, ihr liebt mich nicht, bin nicht Euer Blut. Das habt ihr immer mich tüchtig fühlen lassen. Ihr habt immer nur Števa verzärtelt. Mich habt ihr nie angesehen, war ja doch gar so ein armes Waisenkind.“ **CD 1.2 | 4:37 - 4:55** Štařenka: „Ich bin für ihn nur auf dem Altenteil, er betrachtet mich nicht als Herrin des Hauses, geschweige denn als Familie.“

Perspektive 7 - (Zieh-)tochter verteidigt die Mutter

CD 2.12 | 0:47 - 3:24 (Jenůfa bittet für die Küsterin um Verzeihung. Diese gesteht, dass sie sich selbst mehr geliebt habe als ihre Ziehtochter. Sie stellt das von Jenůfa oft gehörte Wort „Mamičko“ in Frage und ruft den Erlöser an. KA Ziffer 70)

Akt III: Das Dorf**Gespielte Erzählung - Die Hochzeitsfeier**

Ziele: Umsetzung von Regieanweisungen in Haltungen oder Tätigkeiten,
Spontane Improvisation zu vorgegebenen Situationen,
Auswahl von Requisiten und Umgang damit

Material 12: Inhalt der Szene

Für die Gespielte Erzählung sitzen die Zuschauenden vor der Bühne. Alle Requisiten und benötigten Möbel werden bereitgestellt. Die beteiligten Rollen machen sich rechts und links der Spielfläche bereit bzw. gehen dort auf ihren Platz.

Während der Spielleiter die Handlung Satz für Satz vorliest, versuchen die Spieler sie umzusetzen, indem sie Haltungen einnehmen oder die Handlungselemente spielen. Dabei können und sollen sie sprechen, physische Handlungen ausführen und versuchen, die Gefühle der Figuren anzudeuten. Der Spielleiter kann an einigen Stellen verlangen, dass die Spieler sich äußern, indem er die Wendung „und sagte DOPPELPUNKT“ oder „und sang DOPPELPUNKT“ verwendet.

Beim Ablauf dieser Methode kann es sein, dass die Spieler in der Improvisation Handlungen oder Texte entwerfen, die nicht mit der Originalhandlung der Oper übereinstimmen. Die Aufgabe des Spielleiters ist es dann, die alternativen

Handlungs- bzw. Textvorschläge zu benennen und als Interpretation der Spieler zu werten. Dieses "Fixieren des Nicht-Sondern" ist eine von Bertolt Brecht entwickelte Technik, die deutlich machen soll, dass es Alternativen zu der im Werk beschriebenen Fassung gibt.

IV. AUSFÜHLUNG

Du sündigtest aus Liebe, so wie ich gesündigt.

Methode: Ausföhlung durch Hilfs-Ich, Ausföhlung durch szenisches Spiel

Ziele: Reflexion aus der Rollenfigur heraus, Abschied von der Rolle

Material 13: Improvisationskarten

Nach dem Ende der letzten Szene halten alle einen Moment inne (auf der Spielfläche) und registrieren, in welche Situation die Beteiligten gekommen sind. Der/Die Spielleiter*in stellt sich hinter jede*n, legt die Hand auf die Schulter und befragt als Hilfs-Ich alle Figuren danach, wie sie die Ereignisse auf der Hochzeitsfeier erlebt haben und bewerten. Die Spieler*innen antworten aus der Rolle heraus.

Bevor nun das „happy ending“ der Oper kommt, sollen nicht nur Laca und Jenůfa, sondern alle (möglichen) Paare und Einzelfiguren nach ihren moralischen Haltungen befragt und beurteilt werden. Dazu bereiten die Paare eine Szene vor, die am Tag nach den Ereignissen spielt (Material 13).

Nach jeder Szene stellen die Beobachter*innen Fragen und/oder kommentieren die gezeigten Haltungen. Jenůfa und Laca spielen ihre Szene zum Schluss. Als Übergang kann zwischendurch immer das Xylophon-Motiv gespielt werden, das den Lauf der Zeit in Buryjas Mühle klanglich darstellt (CD 1.1 | 0:00 - 0:42).

Hören und Reflexion: **CD 2.13 | 1:35 - 2:50** (Laca und Jenůfa kommen endgültig zusammen) Musikalisch bleiben fragende Töne und Dissonanzen bestehen. Was trübt die Beziehung der beiden?

Info: Janáček verurteilt zwar die Taten und Untaten (im Sinne von Unterlassungen) seiner Protagonisten, stellt ihre Zwänge, Nöte und Ängste einföhlend musikalisch dar, lässt aber keine höhere Instanz Recht sprechen (obwohl ein Richter samt Familie anwesend und involviert ist). Verzeihung gewähren (Jenůfa) und das Bekenntnis zur Liebe (Laca) erlösen die beiden weiblichen Hauptfiguren, beteiligte Verursacher des Unglücks werden aber nicht zur Rechenschaft gezogen, die religiös-bürgerliche Zwangssituation wird nicht kritisiert oder verändert.

Janáček mit „seinem slawischen Mitleidsethos und seinem christlich-pantheistischen Erlösungsoptimismus“ (HOLLANDER 1964, S. 123) stellt das Schicksal einfacher Menschen dar, föhlt mit und will Mitgeföhl erzeugen, er erzeugt aber noch nicht im Brecht'schen Sinn ein Nachdenken über Veränderung.

Zum Abschluss stellen sich alle im Kreis auf, jede*r nimmt ein Kleidungsstück in beide Hände, der rechte Fuß wird zur Kreismitte gestellt und mit dem gemeinsamen Ruf „Ha - ha - ha - ho!“ werfen alle den Gegenstand in die Mitte des Kreises. Der/Die

Spielleiter*in schließt die Szenische Arbeit mit den Worten: „Das war die Oper „Jenüfa“.“

V. REFLEXION

Was kann uns die Welt anhaben ...?

Methode: Reflexion

*Ziel: Bewertung des Spielablaufs und der eigenen Erlebnisse durch die Spieler*innen, Suche nach Parallelen zur Gegenwart*

Alle Spieler*innen setzen sich im Kreis zusammen. Reihum in Form eines Blitzlichts gibt jede*r einen Kommentar zu den Erlebnissen, die während des Spielablaufs gemacht wurden. Dabei sollen Äußerungen zur eigenen Befindlichkeit, zum Gruppenprozess und zur Spielleitung gemacht werden.

Aus der Distanz heraus können inhaltliche Fragen nun weiter vertieft werden, z. B.

- Wie war das Erlebnis der Zugehörigkeit zur Familie und zur Dorfgemeinschaft?
- Wie bewertet ihr die Begriffe „Ehre“ und „Schande“ heute? In welchen Zusammenhängen tauchen sie auf? Wo sind sie wichtig?
- Was habt ihr über „Ehrenmorde“ gehört und wie denkt ihr darüber? Warum können Menschen zum Opfer von „Ehrenmorden“ werden? Was können sie tun, um sich zu retten? Was können andere tun (Familie, Freund*innen, Bekannte)?

MATERIAL

JENŮFA | MATERIAL 1 | RHYTHMUS DER ROLLENNAMEN

$\text{♩} = 120$

Die Per - so - nen die Per - so - nen

Groß - mut - ter Bur - yov - ka Groß - mut - ter Bur - yov - ka

Šte - va Bur - y - a Šte - va Bur - y - a

Küs - te - rin Bur - yov - ka die Küs - te - rin Bur - yov - ka die

ih - re Zieh - toch - ter Je - nů - fa ih - re Zieh - toch - ter Je - nů - fa

La - ca Kle - meň La - ca Kle - meň

re - na, die Magd Ba - re - na, die Magd Ba

Rich - ter und sei - ne Frau, der Rich - ter und sei - ne Frau, der

ka, die Toch - ter Ka - rol ka, die Toch - ter Ka - rol

der Alt - ge - se - lle der Alt - ge - se - lle

JENŮFA | MATERIAL 2 | FANTASIEREISE

Macht es euch bequem, schließt die Augen. Konzentriert euch auf eure Atmung. Beobachtet, wie der Atem den Körper betritt und wie er ihn wieder verlässt.

Spürt die Punkte, an denen ihr mit eurem Körper Kontakt zum Stuhl habt und bemerkt den Kontakt eurer Füße mit dem Boden. Wo sind Verspannungen im Körper? Können die Schultern locker hängen? Wie fühlt sich die Kontaktfläche am Stuhl an?

Versucht, euch von den eigenen Gedanken zu lösen und folgt mir zu den Bildern, die ich euch erzähle. Ab jetzt spreche ich in der zweiten Person Singular.

Dein Stuhl verwandelt sich in ein Gefährt, welches durch Raum und Zeit reisen kann. Du fliegst los, siehst die Häuser der Stadt unter dir immer kleiner werden und schließlich verschwinden. Die Reise geht Richtung Südosten¹, du siehst riesige Wälder unter dir dahingleiten, Felder, Flüsse und Seen. Das muss Tschechien sein, wo die Moldau in die Elbe fließt. Burgen, Schlösser, Dörfer und Städte sind zu erkennen, z. B. Prag, Brünn oder die mährische Stadt Olmütz; innerhalb ihrer mächtigen Stadtmauer siehst du den St.-Wenzels-Dom mit seinen drei Türmen, die grünlichen Kuppeln von St.-Michael und die stumpfen, kantigen Türme der St.-Moritz-Kirche. Obwohl es früh am Morgen ist, strömen viele Menschen in die Kirchen, fromm und gottesfürchtig, so wie es sich für die Menschen in Mähren gehört.

Aber deine Reise geht weiter und am Horizont erspähist du einige schneebedeckte Berggipfel: Die Beskiden in Nordmähren. Obwohl du hier fast am geografischen Mittelpunkt Europas bist, in einer Gegend, durch die in römischer Zeit die berühmte Bernsteinstraße von der Adria an die Ostsee führte, ist es ländlich und ruhig. Dein Gefährt verliert an Höhe, fliegt noch einige Schlaufen und segelt langsam der Erde entgegen. Du hast Glück, denn inmitten von goldgelben Getreidefeldern setzt du sanft wieder auf. Du bist am Ziel dieser Reise angekommen, steigst aus und schaust dich um. **[CD 1.1 | 1:21 - 1:50]**

Auf einem Feld siehst du fleißige Bauern mit Sichel das Getreide mähen. Die langen Halme werden gebunden und auf einen Leiterwagen geladen. Zwei Pferde ziehen ihn den Berg hinauf und als sie dicht neben dir sind, springst du auf und lässt dich ins warme Stroh fallen. **[CD 1.10 | 6:31 - 7:15 (weiterlaufen lassen)]**

Der Leiterwagen bringt dich zum nächsten Dorf mit dem Namen Veborany, auf den Bauernhöfen sind die Menschen fleißig am arbeiten, ein Hufschmied beschlägt die Pferde, in der Brauerei werden große Eichenfässer gerollt, Kinder spielen in den Straßen. Mitten im Dorf steht eine prächtige Holzkirche, deren dunkle, gleichmäßige Schindeln dir auffallen. Weithin sichtbar ist das Kreuz auf dem Glockenturm, höher als das gegenüber liegende prächtige Haus des Dorfrichters mit seiner schlanken Renaissance-Fassade.

Auf dem Dorfplatz steht eine große Linde, unter der sich alle treffen, für die Gerichtsbarkeit, zum Kirchweihfest, zum Tanz und Spiel. Gerade kommt eine fröhliche Fest-

¹ Aus dem deutschsprachigen Gebiet kann es auch nach Osten, Nordosten oder Norden gehen.

gesellschaft, alle in reich bestickten Trachtenkleidern und Anzügen. Braut und Bräutigam feiern ausgelassen mit ihren Familien den großen Tag **[CD 1.5 | 1:49 - 3:10 (leise weiterlaufen lassen)]**

Eine schlicht gekleidete Frau entfernt sich von der Feier und du folgst ihr unauffällig. Sie lenkt ihre Schritte über den Friedhof neben der Kirche. Steinernen Kreuze auf hohen Sockeln stehen unregelmäßig verteilt, dornige Sträucher wachsen zwischen Wildblumen und Kräutern. Die Frau kniet und bekreuzigt sich vor einigen Gräbern. Du schaust dir die Inschriften an und stellst fest, dass der Name Buryja häufig vorkommt; in dieser Familie muss es viel Leid gegeben haben. Dann verschwindet sie in einem gepflegten Haus neben der Kirche, im Garten sind die Apfelbäume reif zur Ernte - es war wohl die Küsterin, die hier ihre bescheidene Stube hat.

Du betrachtest den wohlgepflegten Garten, aber lange kannst du dich daran nicht erfreuen, denn du bemerkst, dass ein Gewitter aufzieht. Der Donner ist bedrohlich, dunkle Wolken verdüstern den Horizont. **[CD 1.9 | 0:00 - 0:54 (nach vier Donnern weitersprechen, dann langsam ausblenden) 2. Akt Vorspiel]**

Du suchst einen Unterschlupf und kannst dich unter dem Vordach des Hauses der Küsterin in Sicherheit bringen. Während Regen, Donner und Blitz über das Dorf hinwegziehen, wirfst du einen Blick in die Stube: Heiligenbilder und Statuetten zieren die Wände, ein Kachelofen, ein Bett, eine geschnitzte Truhe, ein gußeiserner Weihessel. Die Küsterin sitzt gedankenversunken vor einem Muttergottesbild. Besser du gehst, der Regen hat auch schon nachgelassen. Kleine Rinnsale fließen noch über die matschige Dorfstraße zum Bach hinunter. Über eine Brücke folgst du diesem Gebirgsbach, dessen klares Wasser einer einsam stehenden Mühle entgegen strömt. Bauern warten davor mit Säcken voll Korn, die vom starken Mühlwerk zu Mehl zerrieben werden. Sie reden über die gute Ernte, rauchen und vertreiben sich die Zeit mit einem Lied. **[CD 1.4 | 0:36 - 0:59]**

Da kommt ein Müller heraus, sofort erkennbar am weißen Mehlstaub auf seiner Kleidung. Er lässt dich ins Innere der Mühle eintreten und stellt sich als Altgeselle vor. Neben dem Getreidespeicher arbeiten die Lehrlinge und Gesellen am Mahlwerk. Die Luft ist staubig und trocken, das knirschende Geräusch der Mühlsteine legt sich auf die Trommelfelle. Du bist froh, als du zur anderen Seite hinausgehen kannst, wo du den Hofgarten betrittst. Hier laufen die Hühner und Gänse, hier werden Früchte für den Winter eingekocht, Kinder gewickelt, Tiere geschlachtet, hier findet der Haushalt der Müllerin statt. Im Schatten sitzt eine alte Frau und schält Kartoffeln. Rosmariintöpfe umgebene eine Holzbank die zum Verweilen einlädt. Du setzt dich dort hin und lässt die vielfältigen Eindrücke noch einmal zur Musik an dir vorbeiziehen. **[CD 2.5 | 0:00 - 1:50 3. Akt Vorspiel]**

JENÛFA | MATERIAL 3 | NOTEN - HINTERM DORF

$\text{♩} = 152$

mf

Hin-term Dorf weit steht ein Schlös-se-lein fein, mit-ten drin ein Turm, hoch auf-ge-

7 TANZ

baut aus schö-nen Bu - ben. *f*

14

19

Hinterm Dorf weit steht ein Schlösselein fein, mitten drin ein Turm, hoch aufgebaut aus schönen Buben.

Meinen Schatz hat man ganz obendrauf gestellt, ein goldnes Zwiebdach haben sie aus ihm gemacht.

Die goldne Zwiebel fiel vom Turm herab, mein Liebchen nahm sie in den Schoß auf.

JENŮFA | MATERIAL 4 | ROLLENKARTEN

Die alte Buryjovka

Du bist Štařenka Buryjovka. Als Familienoberhaupt und Herrin in der Mühle von Veborany erwartest du Respekt von deiner Familie. Du bist gut angesehen und deinem Rat folgen alle - in der Familie und in der Mühle, wo du auf deinem Altenteil lebst.

Dein Mann, der Müllermeister Buryja starb, nachdem eure Söhne Andráš und Tomáš Kinder bekommen hatten. Andráš und seine Frau schenken euch den Enkel Števa, Tomáš und seine Frau die Enkelin Jenůfa. Ihre Mutter starb früh, daher warst du froh, dass Tomáš, der oft aus Kummer getrunken hat, dann die Küsterin heiratete. Leider starb auch Andráš bald und seine Frau heiratete den Nachbarn Klemeň. Ihr Sohn Laca ist wie ein Enkel für dich, aber sein Blut stammt nicht aus eurer Familie. Als dann auch noch die Klemeňs starben, adoptierte die Küsterin alle drei Enkel und kümmerte sich liebevoll und streng um sie.

In allen deinen leiblichen Kindern und Kindeskindern, die sich durch blondes Haar auszeichnen, siehst du beharrlich das Gute und widersprichst jedem, der sie verurteilen will. Dein Lieblingsenkel Števa steht unter deinem besonderen Schutz. Jenůfa als brave und hübsche Enkelin ist dir genauso lieb, nur mit Laca hast du deine Schwierigkeiten, der dir oft vorwirft, dass du ihn mit seinen dunklen Haaren und seinem Status als Stiefenkel weniger liebst als die anderen.

So hast du viel erlebt und beobachtet das Treiben in der Mühle jeden Tag aufs Neue. Wie gut, dass der Altgeselle den Betrieb kennt und gut im Griff hat. Števa wäre dazu noch nicht in der Lage, auch wenn er schon als Minderjähriger zum Erben wurde, dem Dorf-ichter sei Dank. Aber du weißt, dass die Jungen eben ihre eigenen Erfahrungen machen müssen.

Und noch dazu sehen meine alten Augen schlecht.

Und du Jenůfa, weine nicht, jedes Paar muss seinen Kummer überwinden.

Was ist? Was geht hier vor?

Laca Klemeň

Du bist ein temperamentvoller junger Mann, der im mährischen Dorf Veborany aufgewachsen ist, in dem du immer noch wohnst und als Geselle in der Mühle arbeitest. Du kümmerst dich dort um die Pferde, die die schweren Kornsäcke zum Händler in der Stadt ziehen. Außerdem bist du für handwerkliche Arbeiten, wie z. B. die Instandhaltung der Laufwerke zuständig.

Deine Mutter war in erster Ehe mit Andráš Buryja verheiratet, dem Sohn der alten Štařenka Buryjovka. Er starb früh und deine Mutter heiratete dann Klemeň, du bist ihr einziger Sohn. Von deinem Vater hast du die dunklen Haare. Deine Eltern sind früh verstorben, aufgewachsen bist du daher bei der Tante Küsterin (wie ihr sie nennt), die noch zwei weitere Ziehkinder hat, Števa und Jenůfa, die Tochter deines Onkels Tomáš.

Du leidest unter dem Gefühl, dass dein Ziehbruder Števa immer bevorzugt wurde und man dich hat spüren lassen, dass du nicht gänzlich zur Familie Buryja gehörst. Dies erfüllt dich mit Eifersucht auf Števa, der schon als Minderjähriger die Mühle erbte und einmal ihr Besitzer sein wird. Die Altenteilerin Buryjovka, eure Großmutter, ist noch die Herrin der Mühle. Würde sie dir 1200 Kronen auszahlen, könntest du ein eigenes Leben anfangen.

Du kannst eine zynische Art an den Tag legen und scheust dich nicht davor, anderen auf den Schlips zu treten. Deine freche, spöttische und befehlende Art geht besonders deiner Ziehschwester Jenůfa auf die Nerven, in die du insgeheim verliebt bist und die wiederum nur Augen für Števa hat. Zur Strafe hast du in ihre Rosmarinpflanzen Würmer gesetzt.

Behandelt mich nicht immer nur wie einen, dem Ihr bloß für den Gesellendienst zu Essen gebt.

Števa Buryja

Du bist ein junger Mann, der im mährischen Dorf Veborany aufgewachsen ist, in dem du immer noch wohnst und als Geselle in der Mühle arbeitest. Dein Vater Andráš starb früh, bald nach deinem Großvater Buryja. Der Nachbar Klemeň heiratete dann deine Mutter und sie gebar ihm einen Sohn, deinen Stiefbruder Laca. Als auch sie starb, seid ihr beide von der Tante Küsterin (wie ihr sie nennt) adoptiert worden, ebenso wie Jenůfa, die Tochter deines Onkels Tomáš. Nach dessen Tod bist du noch vor der Volljährigkeit zum Erben der Mühle geworden, der Dorfrichter hat sich für dich eingesetzt. Noch aber ist deine leibliche Großmutter Buryjovka Altenteilerin und Herrin in der Mühle. Sie hat dich in Kindheitstagen immer dem Laca vorgezogen, was er dir bis heute nicht verzeihen konnte.

Du bist blond, hübsch und beliebt bei den Frauen, auch bei Jenůfa, deiner wunderschönen Cousine (und später gleichzeitig Stiefschwester). Obwohl die Tante Küsterin sie nicht aus den Augen lässt, seid ihr euch näher gekommen und habt euch verliebt. Noch denkst du nicht über das Heiraten nach, das Leben bietet zu viel Abwechslung. Und da du gern ein Bier aus der Dorfbrauerei trinkst, wirst du schnell lustig und triffst deine Freunde und die jungen Mädchen von Veborany zum Feiern.

Mit Jenůfa bist du sogar ein paarmal im Bett gelandet. Das waren tolle Erlebnisse, aber sie könnten auch Folgen haben. Bisher hat sie nicht gesagt, dass sie schwanger ist, aber du ahnst es und seitdem betrinkst du dich häufiger als zuvor. Bald ist die Musterung fürs Militär und du hoffst, Soldat zu werden; dann wird sich das Thema schon erledigen.

*Dass mir diese halbackergroße Mühle gehört? Deshalb lachen die Mädchen mir zu!
Ihr solltet mal sehen, wie alle Mädchen bei mir Schlang gestehen!*

Die Küsterin Buryjovka

Du bist die Küsterin Buryjovka und lebst in einem kleinen Haus direkt neben der Kirche des mährischen Dorfes Veborany. Neben der Tätigkeit für den Pfarrer bist du berechtigt, Sakramente zu spenden: Gottes Wort verbreiten, segnen und taufen. Du bist eine sehr strenge und gottesfürchtige Frau, ein anerkanntes Mitglied der Gemeinde. Dir ist wichtig, was Andere über dich und deine Familie denken.

Vor 20 Jahren hast du - blind vor Liebe - den damals attraktiven Müllermeister Tomáš Buryja nach dem Tod seiner ersten Frau geheiratet und die Tochter Jenůfa adoptiert. Sie ist intelligent, fürsorglich und hat goldenes Haar wie alle in der Familie Buryja. Und sie wurde mit jedem Tag schöner. Du liebst sie wie dein eigenes Kind, möchtest sie beschützen und glücklich sehen.

Tomáš war ein Säufer, machte Schulden, kümmerte sich nicht um die Mühle. Als du angefangen hast, ihm Vorwürfe zu machen, hat er dich verprügelt, so dass du einige Nächte draußen in den Feldern verbringen musstest. Du bist jedoch eine tapfere Frau und hast dich nie bei anderen Menschen über dein Leid beklagt.

Als Tomáš starb, warst du froh, ihn los zu sein, hältst aber den Kontakt zur ganzen Familie. Da ist deine Schwiegermutter, die alte Štařenka Buryjovka, die als Altenteilerin immer noch die Mühle führt. Ihre beiden Söhne und deren Frauen starben, zurück blieben die Halbbrüder Števa und Laca, die du immer versorgt und im christlichen Sinne erzogen hast.

Du weißt schon seit einiger Zeit, dass Jenůfa in deinen Neffen Števa verliebt ist. Du findest jedoch, dass er ihrer nicht würdig ist. Er erinnert dich mit seinem goldenen Haar zu sehr an seinen Onkel, deinen verstorbenen Mann. Weil du aber weißt, wie sehr Jenůfa den Jungen mag, hast du dich ihrer Liebe bislang noch nicht entgegengestellt.

*Auf den Knien muss ich das fordern.
Und der Herrgott, er weiß am besten, wie das alles steht.*

Jenůfa

Du bist eine junge Frau, die im mährischen Dorf Veborany aufgewachsen ist, in dem du immer noch bei deiner Stiefmutter lebst. Deine Mutter starb früh und dein Vater, der Müllermeister Tomáš Buryja hat die Küsterin Buryjovka geheiratet, die dich adoptierte. Auf Grund ihrer Strenge begegnest du ihr mit ängstlicher Vorsicht und Scheu. Bald starben auch dein Großvater und dein Vater. Nur Großmutter Buryjovka, die nun als Altenteilerin die Herrin der Mühle ist, blieb übrig und du schenkst ihr viel Zuneigung.

Mit deinen Cousins Laca und Števa bist du aufgewachsen. Števa hat schon als Jugendlicher die Mühle geerbt, irgendwann ist er der Müllermeister. Die Küsterin hat sich um die beiden gekümmert, nachdem auch ihre Eltern verstorben waren. Irgendwann hast du dich in Števa verliebt, ihr habt mit den Gleichaltrigen des Dorfes getanzt und gefeiert. Auch Laca hat großes Interesse an dir, er ist reifer als Števa. Du hast dich aber für den blonden Buryja entschieden, obwohl er sich manchmal betrinkt.

Irgendwann seid ihr im Bett gelandet und jetzt bekommst du ein Kind von ihm. Er weiß es noch nicht, aber es wird Zeit, dass ihr heiratet, denn das Kind darf auf keinen Fall unehelich zur Welt kommen. Diese Schande würde deine Stiefmutter nicht ertragen und im Dorfe würden die Menschen dich verachten. Števa wird bald für das Militär gemustert. Wenn er genommen wird, dann rückt die Hochzeit in weite Ferne.

Du bist ein gläubiger, pflichtbewusster Mensch, hilfst den einfachen Menschen im Dorf beim Lesen lernen und pflegst den Rosmarin, das Kraut der Liebe.

Ich befürchte, dass meine Schuld eines Tags herauskommt.

Ich kann nichts dafür, ich habe keine Ruhe im Kopf.

Ich hab mir das Leben anders ausgemalt.

Štárek, der Altgesell

Du bist ein junger Mann, der im mährischen Dorf Veborany aufgewachsen ist, in dem du immer noch wohnst und als Altgeselle in der Mühle arbeitest. Du gehörst zum Gesinde, ihr erhaltet eure Aufträge von der alten Buryjovka und ihrer Schwiegertochter, der Küsterin. Da die beiden Söhne der Buryjovka gestorben sind, bist du derjenige mit der meisten Erfahrung in der Mühle. Du gibst den Ton an am Mahlwerk und bringst die schweren Kornsäcke zum Händler in die Stadt. Außerdem bist du für handwerkliche Arbeiten, wie z. B. das Schleifen der Messer und Sensen zuständig; daher hast du immer einen Schleifstein in der Tasche.

Du hast eine kleine Kammer im Gesindehaus, wo du mit 12 Jahren eingezogen bist. Hier werden die Mahlzeiten mit allen gemeinsam eingenommen. Einmal im Monat erhältst du deinen Lohn. Zur Mühle gehören auch die jungen Gesellen Laca und Števa, beide sind Enkel der alten Buryjovka. Števa hat die Mühle geerbt und soll Müllermeister werden, aber du hältst ihn nicht besonders geeignet dafür. Und Laca ist zwar ein guter Pferdepfleger, aber er hat Angst vor der Küsterin und manchmal „gehen die Pferde mit ihm durch“.

Deine Kleidung ist immer weiß vom Mehlstaub, so sieht jeder, dass du in der Mühle arbeitest. Du machst das gern, aber du bist froh, dass du nicht zur Familie gehörst.

So ein Messer; mir scheint, dass es sich nicht gut schärfen lässt.

Barena

Du bist eine junge Frau, die im mährischen Dorf Veborany aufgewachsen ist, in dem du immer noch lebst und als Magd in der Mühle arbeitest. Du gehörst zum Gesinde, ihr erhaltet eure Aufträge von der alten Buryjovka und ihrer Schwiegertochter, der Küsterin. Zu deinen Aufgaben gehört das Kochen und Abwaschen, das Putzen und die Pflege des Gartens. In der Mühle gibt es immer Staub vom Mahlen, da musst du häufig fegen und wischen. Vieles machst du zusammen mit Jenůfa, der Stieftochter der Küsterin. Weil du aus ärmlichen Verhältnissen stammst, konntest du nicht in die Schule gehen, aber Jenůfa hat dir das Lesen und Schreiben beigebracht; darauf bist du sehr stolz.

Du hast eine kleine Kammer im Gesindehaus, wo du mit 12 Jahren eingezogen bist. Hier werden die Mahlzeiten mit allen gemeinsam eingenommen. Einmal im Monat erhältst du deinen Lohn. Zur Mühle gehören auch die jungen Gesellen Laca und Števa, beide sind Enkel der alten Buryjovka, außerdem der Altgesell Štárek. Er gibt den Ton an am Mahlwerk und bringt die schweren Kornsäcke zum Händler in die Stadt bringt.

Im Dorf kennst du alle, bist mit den Mädchen aufgewachsen und hast auch mit den Jungen immer gespielt. Am meisten interessiert dich Laca, der sich um die Pferde kümmert, mit seiner temperamentvollen Art. Schade, dass nicht er, sondern Števa die Mühle erben wird.

Du bist zurückhaltend, fürsorglich und gutmütig und versuchst stets das Gute im Menschen zu sehen.

Geruhe Gott, euch einen schönen Tag zu gewähren!

Karolka

Du bist eine schöne junge Frau, die im mährischen Dorf Veborany aufgewachsen ist, in dem du immer noch bei deiner Familie lebst. Dein Vater ist der Bürgermeister und Dorfrichter, die wichtigste Person in Veborany. Deine Mutter ist oft an seiner Seite, wenn er die Amtsgeschäfte führt. Alle schauen zu den beiden auf, sie sind so wichtig wie der Pfarrer und die Küsterin. Sonst leben viele einfache Menschen im Dorf, Bauern und Bäuerinnen, Handwerker, Bierbrauer und Müller.

Euer Haus steht natürlich am Dorfanger, direkt neben der Kirche. Im Erdgeschoss ist das Amtszimmer, ein unheimlicher Raum, denn hier wird über viele Dinge Gericht gehalten. Wenn dein Vater die Richterrobe anzieht und die weiße Allongeperücke aufsetzt, dann kann er einem richtig Furcht einflößen.

Im Dorf kennst du alle, bist mit den Mädchen aufgewachsen und hast auch mit den Jungen immer gespielt. Am meisten interessiert dich Števa aus der wohlhabenden Müllersfamilie Buryja, der wohl Müllermeister werden wird. Leider hat er nur Augen für Jenůfa und du hast die beiden schon häufig miteinander beobachtet: Sie scheint ihn wohl auch sehr zu mögen.

*Vielleicht überleg' ich's mir noch.
Wäre ich die Braut, würde ich weinen.*

Der Richter

Du bist der Bürgermeister und Richter des Dorfes Veborany in Mähren. Mit deiner Frau, die stets an deiner Seite ist, hast du eine Tochter, Karolka. Sie ist im heiratsfähigen Alter und dir ist natürlich wichtig, dass sie einen prächtigen Schwiegersohn nach Hause bringt. In Veborany käme da der Sohn des Brauereibesitzers in Betracht, oder aber Števa, der Enkel der Müllerin Buryjovka. Du hast dich dafür eingesetzt, dass er die Mühle schon als Minderjähriger erben konnte, sonst hätte wohlmöglich Laca, dieser Nichtsnutz sie bekommen.

Euer prächtiges Haus steht natürlich am Dorfanger, direkt neben der Kirche. Im Erdgeschoss ist das Amtszimmer, hier erledigst du die Geschäfte und hier wird über viele Angelegenheiten des Dorfes Gericht gehalten. Du bist nur dem Grafen Rechenschaft schuldig, der kommt aber äußerst selten in diese Gegend.

Die Dorfbewohner haben Respekt vor dir und laden dich natürlich gern ein, wenn es etwas zu feiern gibt. Solange alles ruhig ist, kann man sich dann ganz auf das Festmahl konzentrieren, aber wenn viel getrunken wurde, kommt es häufig zum Streit - und dann wird schnell nach dem Richter gerufen. Diese Situationen magst du gar nicht.

*Wenn ich mir nicht eine Zigarre angesteckt hätte, wäre ich durchgedreht.
Ich muss die erste Instanz sein ... und wäre lieber nicht zu sehen!*

Die Frau des Richters

Du bist die Frau des Bürgermeisters und Richters des Dorfes Veborany in Mähren. Mit deinem Mann, an dessen Seite du stets bist, hast du eine Tochter, Karolka. Sie ist im heiratsfähigen Alter und dir ist natürlich wichtig, dass sie einen prächtigen Schwiegersohn nach Hause bringt. In Veborany käme da der Sohn des Brauereibesitzers in Betracht, oder aber Števa, der Enkel der Müllerin Buryjovka.

Euer prächtiges Haus steht natürlich am Dorfanger, direkt neben der Kirche. Im Erdgeschoss ist das Amtszimmer, hier erledigt dein Mann die Geschäfte und hier wird über viele Angelegenheiten des Dorfes Gericht gehalten. Du führst den Haushalt, wie es sich für eine gute Ehefrau gehört und kümmerst dich zusammen mit der Küsterin um die Frauen im Dorf. Wenn ihr euch Sonntags im Pfarrgarten trifft, werden Themen wie Mode und Aussteuer besprochen. Ihr pflegt aber auch die traditionellen Bräuche und gebt eure hohe moralische Einstellung an die nächste Generation weiter.

Die Dorfbewohner haben Respekt und laden euch natürlich gern ein, wenn es etwas zu feiern gibt. Solange alles ruhig ist, kann man sich dann ganz auf das Festmahl und die Gäste konzentrieren, aber wenn viel getrunken wurde, kommt es häufig zum Streit - und dann wird schnell nach deinem Mann gerufen. Diese Situationen magst du gar nicht.

Die Herrschaften machen alles nach der Mode, doch wir hier auf dem Land ...



https://de.wikivoyage.org/wiki/Mähren_und_Schlesien

JENŮFA | MATERIAL 5 | FRAGEN ZUR EINFÜHLUNG

Wie alt bist du? Wie und wo lebst du? Mit welchen Menschen in welcher sozialen Umwelt? An welchen Orten hältst du dich meistens auf?

Hast du eine Familie? Was bedeutet sie dir? Zu welchem Stand (Schicht, Klasse, Gruppe) gehörst du? Was denkst du von den anderen Ständen (Schichten, Klassen, Gruppen)?

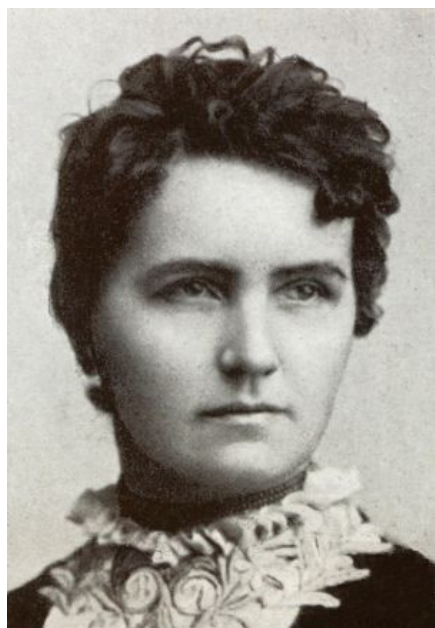
Wen magst du besonders, wen magst du weniger oder gar nicht und warum? Hast du Freunde bzw. Freundinnen? Wenn ja, was machst du mit ihnen? Liebst du jemanden? Wenn ja, was bedeutet dir diese Liebe? Hasst du jemanden?

Wie ist deine materielle Situation? Was für einen Beruf hast du, bzw. was arbeitest du? Wie sieht die Arbeit aus? Bist du damit zufrieden oder nicht? Warum? Womit beschäftigst du dich, wenn du nicht arbeitest? Was bedeutet dir der Titel, Reichtum, Macht?

Was erwartest du vom Leben und von anderen Menschen? Wie ist dein Lebensgefühl? Wie siehst du dich selbst? Magst du dich? Wie wirst du von anderen gesehen? Welche Bedürfnisse und Träume hast du? Worunter leidest du? Was tust du am liebsten?

Wie siehst du aus? Wie bist du gekleidet? Wie ist deine Körperhaltung beim Gehen, Stehen, Sitzen? Welche körperlichen Eigenheiten hast du?

Was hältst du von den anderen Familienmitgliedern und Dorfbewohnern? Was sollte man mit Leuten machen, die jemanden ermordet haben? Darf man Selbstjustiz ausüben, wenn der Richter es nicht tut?



Gabriela
Preissová

Leoš
Janáček



JENŮFA | MATERIAL 6 | ROLLENBIOGRAFIE VON LEOŠ JANÁČEK

Am 3. Juli 1854 wurde ich im Bergdorf Hukvaldy in Mähren geboren. Mein Vater Jiří war Dorfschullehrer und damit auch Organist, also hatten wir in der Familie immer viel Musik. Ich sang viel und das half mir, die ärmlichen Verhältnisse zu ertragen. Mit 11 Jahren kam ich ins Augustinerstift in Mährens Hauptstadt Brünn, besuchte dann die dortige deutsche Realschule und war erster Altist im Kirchenchor. Mich faszinierte neben der religiösen Atmosphäre des Klosters die stolze mährische Geschichte, das beeinflusste meine nationale Gesinnung und immer stand ich der Eingliederung des Landes in die Herrschaft von Österreich-Ungarn skeptisch gegenüber. Ich studierte 1869 bis 1872 an der "K.u.K. slawischen Lehrerbildungsanstalt", wurde danach Musiklehrer und leitete bald verschiedene Chöre.

1874 ging ich ohne Geld nach Prag und studierte an der Orgelschule, flog aber nach zwei Jahren hinaus, weil ich den Direktor der Schule, der eigentlich ein guter Komponist war, in einem Zeitschriftenbeitrag kritisierte. Immerhin lernte ich soviel über das Komponieren, dass ich mich entschloss, diesen Weg weiterzugehen. Er führte mich für ein paar Monate an die Konservatorien in Leipzig und Wien.

1877 wurde ich Privatklavierlehrer der talentierten Zdeňka, die ich 1881 im Alter von 16 Jahren heiratete. Sie war die Tochter des Direktors meiner Brünner Lehrerbildungsanstalt und wir waren sehr glücklich. 1882 kam unsere Tochter Olga zu Welt, ein Sonnenschein, aber sie war immer kränklich, genau wie unser 1888 geborener Vladimír.

In Brünn entwickelte ich meine vollen Kräfte, um die Stadt zum musikalischen Zentrum Mährens zu machen: Ich unterrichtete am Lehrerseminar, leitete zwei Chöre, gründete ein Orchester, die Musikschule und die Orgelschule, und führte meine und die Musik meines Freundes Dvořák und meines Kollegen Smetana auf. Ich war 1881 bis 1888 Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft.

Dann passierten schreckliche Dinge: Am 9. November 1890 starb mein zweijähriger Sohn Vladimír, am 26. Februar 1903 meine Tochter Olga mit 21 Jahren. Es kam zu Ehekrisen, denn Zdeňka, die im Gegensatz zu mir aus einem bürgerlich städtischen Hause kam, deren Familie deutsch war, passte nicht mehr zu den neuen Gedanken, die mich plötzlich einnahmen. Als patriotisch gesinnter Tscheche begann ich mich für die Volksmusik und deren tiefen Ausdruck zu interessieren. Ich forschte nach musikalischen Sprachmotiven, denn „[d]er Tonfall der menschlichen Rede und der Stimmen der Geschöpfe überhaupt wurde für mich eine Quelle tiefster Wahrheiten.“² Ich löste mich von klassischen Konventionen und ging in Mähren und Schlesien auf die Suche nach Volksliedern und -tänzen. Mich interessierte daran nicht die romantische Idealisierung, sondern die modale Tonalität, unorthodoxe Modulationen und die häufigen unregelmäßigen Taktarten und rhythmischen Feinheiten jenseits eines trockenen Metronomschlags. Diese wunderbaren Schätze baute ich in meine Kompositionen ein, bearbeitete die Melodien aber durchaus, wenn sie mir für die Texte zu einfach erschienen.

Aber zurück zur Oper. Brünn bekam 1884 endlich ein großes Theater und bald begann ich mit dem Komponieren von Opern. Das erste richtig gute Werk war *Jenůfa*, 1903 fertig geworden. Es geht darin um einen Kindsmord, und da im gleichen Jahr meine Tochter Olga starb, ging mir das Thema sehr nah. Ich habe all meine Leidenschaft in das Werk gegeben und hätte es gern in Böhmens Hauptstadt Prag uraufgeführt. Aber dort wies man mich ab und so gab ich mich denn zufrieden mit der Premiere in Brünn (1904), die ein großer Erfolg wurde. Erst 1916 kam das Werk nach Prag, wo mein früherer Gegner, der Opernchef Karel Kovařovič es dirigierte und mir sogar ein paar gute Verbesserungsvorschläge machte. Voller Erfolg auch in Prag - und das war mein künstlerischer Durchbruch!

² Aus einem Aufsatz Janáčeks in der Zeitschrift „Loní a Letos“ 1905; zitiert nach HOLLANDER 1964.

1916 in Prag lernte ich auch Max Brod kennen, einen Schriftsteller, mit dem ich in enger Zusammenarbeit die deutsche Übertragung für fünf meiner Opern verfasste. Er verhalf mir damit zum Durchbruch, zuerst auf den deutschen, dann auf den internationalen Opernbühnen, wo Werke in tschechischer Sprache nicht gespielt wurden. Da meine Musik ganz auf der Sprachmelodie des Tschechischen basiert, musste ich für die deutsche Fassung einige Stellen angleichen, das fiel mir manchmal sehr schwer. Der gute Brod hat viel über mich geschrieben und nach meinem Tode sogar mein Leben in einer Biografie veröffentlicht.

1917 begegnete ich Kamila Stösslová, sie war damals 16 und schon verheiratet. Unsere platonische Beziehung belastete meine Ehe mit Zdeňka sehr, schließlich war sie 38 Jahre jünger als ich. Aber sie inspirierte mich für alle kommenden Werke und gab mir in den letzten Jahren meines Lebens die Kraft, einige Meisterwerke zu schaffen: die Opern *Katja Kabanowa*, *Das schlaue Fuchslein*, *Die Sache Makropulos*, die beiden Streichquartette, die *Sinfonietta* und die *Glagolitische Messe*.

Der erste Weltkrieg endete 1918 mit der Gründung der Tschechoslowakei, unabhängig von Österreich-Ungarn - endlich! In dem neuen freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat wollte ich mich engagieren und es gelang mir, die Brüner Orgelschule in ein staatliches Konservatorium zu verwandeln, in dem ich eine Meisterklasse für Komposition leiten durfte.

Neben meiner Leidenschaft für mährische Volkslieder und den Dialekt meiner Landsleute war ich ein Kenner der Tierstimmen und liebte die Laute der Natur. Alles floss in meine Kompositionen ein, und die später so genannte „Sprachmelodie“ prägte meinen Stil, ich entwickelte eine Theorie der Sprechmelodie. Viele Inspirationen nahm ich aus der slawischen Kultur und vertonte Werke von russischen Autoren. Soziale Not, nationale Unterdrückung und religiöse Vereinnahmung waren Themen, die ich in Musik setzte, um den Ungerechtigkeiten dieser Welt etwas entgegen zu schreiben.

Meine Opern und auch die anderen Werke wurden bekannter und berühmter, und so kam es, dass ich viele Reisen durch Europa, machen konnte, um den Aufführungen beizuwohnen. Die Anerkennung meiner Musik fernab von den Hauptströmungen der europäischen Musik dieser Zeit verschaffte mir einen Platz unter den Neuerern des 20. Jahrhunderts.

Ich starb am 12. August 1928 im Sanatorium in Moravská Ostrava infolge einer Herzlähmung nach einer Lungenentzündung, die ich mir wohl zugezogen habe, als ich im Walde nach Kamilas Sohn suchte, der verschwunden war. Meine letzte Oper *Aus einem Totenhaus*, konnte ich nicht mehr hören, sie wurde erst 1930 in Brünn uraufgeführt.

Tochter Olga



<https://www.leosjanacek.eu/en/life/>

Leoš
mit seiner
Frau Zdeňka



<https://www.leosjanacek.eu/de/mendelplatz/>

JENŮFA | MATERIAL 7 | VORGESCHICHTE UND STAMMBAUM

Heiraten, Zeugen, Gebären, Adoptieren, Sterben

Štařenka heiratet Buryja und heißt dann Buryjovka.
 Beide zeugen und bekommen zwei Söhne, Andráš und Tomáš.
 Andráš, der ältere heiratet eine Frau.
 Beide zeugen und bekommen ein Kind, Števa.
 Tomáš, der jüngere heiratet eine Frau.
 Beide zeugen und bekommen ein Kind, Jenůfa.
 Der alte Buryja stirbt.

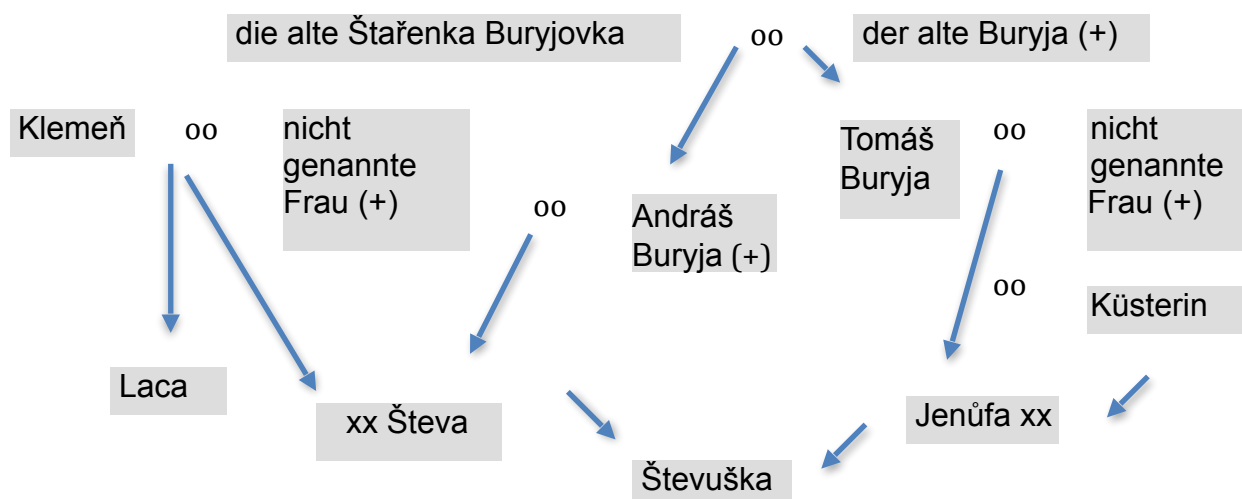
Der ältere Sohn Andráš stirbt.
 Die Frau von Andráš heiratet Klemeň.
 Klemeň adoptiert Števa.
 Die Frau von Andráš und Klemeň zeugen und bekommen ein Kind, Laca.

Die Frau des jüngeren Sohnes Tomáš stirbt.
 Der jüngere Sohn Tomáš heiratet die Küsterin.
 Die Küsterin adoptiert Jenůfa.

Frau Klemeň stirbt.
 Herr Klemeň stirbt.

Števa und Jenůfa zeugen unverheiratet ein Kind, Števuška.

Stammbaum



oo = verheiratet | xx = Adoptivverhältnis | + = gestorben, verschollen, verschwunden

JENŮFA | MATERIAL 8 | NAMENSKARTEN



Der alte Buryja	Štařenka Buryjovka	älterer Sohn Andráš Buryja
jüngerer Sohn Tomáš Buryja	Herr Klemeň	Frau vom älteren Sohn Buryja, später Frau Klemeň
Frau vom jüngeren Sohn Buryja	Kind von Števa und Jenufa	die Küsterin, später Frau Buryjovka
Števa	Jenůfa	Laca

JENŮFA | MATERIAL 9 | SZENEN

Beispielszene

Štárek Was machst du da?
 Laca Ich hab ein stumpfes Messer. Schleif' es mir!
 Štárek Ich schleife es dir.
 Laca Kümmer' dich um dich.
 Štárek So ein Messer ...
 Laca ...

Akt I, Szene 1 (1. + 2. Auftritt)

Personen: Štárek, Laca, Jenůfa, Štařenka, [Barena]

Ort: Vor der Mühle der Buryjas in Veborany

Requisite: Rosmarinpflanze, Kartoffeln im Topf, Messer

Was bisher geschah: Jenůfa erwartet ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa, niemand außer den beiden weiß davon. Nur die Heirat mit ihm könnte sie vor der Schande der ledigen Schwangerschaft in dem kleinen Dorf retten – und damit vor dem Selbstmord.

Spielt eine Szene, in der folgendes passiert:

Štařenka schält Kartoffeln und Jenůfa betet, dass ihre Hochzeit stattfinden kann. Sie wartet auf Števa, der heute gemustert wird. Wenn er zum Militär muss, darf er nicht heiraten. Der Waisenknabe Laca kommt hinzu und beklagt sich bei seiner Oma Štařenka über ihre mangelnde Akzeptanz seiner Arbeit in der Mühle. Er will sein Erbe ausgezahlt haben. Jenůfa will beschwichtigen, aber Lacas Eifersucht gegenüber Števa kommt zum Vorschein. [Barena will zum Leseunterricht bei Jenůfa, wird aber bald wieder fort geschickt.]

Jenůfa pflegt ihren Rosmarin. Lacas Eifersucht bringt ihn zum sticheln, er hat heimlich Würmer in dessen Erde getan, um sie zu ärgern/strafen/destabilisieren. Der Altgeselle Štárek bringt die Nachricht, dass Števa nicht für die Armee rekrutiert wurde.

Wie reagieren die anderen auf diese Nachricht?

Akt I, Szene 2 (5. Auftritt)

Personen: Jenůfa, Küsterin, Števa, [Štařenka]

Ort: Vor der Mühle der Buryjas in Veborany

Requisite: Flaschen, Gläser

Was bisher geschah: Jenůfa erwartet ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa, niemand außer den beiden weiß davon. Nur die Heirat mit ihm könnte sie vor der Schande der ledigen Schwangerschaft in dem kleinen Dorf retten – und damit vor dem Selbstmord. Dann kam zum Glück die Nachricht, dass Števa bei der Rekrutierung zum Militär ausgemustert wurde - er kann also heiraten.

Spielt eine Szene, in der folgendes passiert:

Števa kommt mit der Dorfjugend von der Rekrutierung und feiert seine Ausmusterung. Jenůfa ist glücklich, aber dann bemerkt sie, dass er wieder betrunken ist. Die Küsterin macht dem Treiben ein Ende und erzählt von ihrem verstorbenen Mann, dem sie immer Vorwürfe machen musste, weil er sich betrank und das Geld verschwendete.

Als Jenůfa Števa sein Trinken vorwirft, reagiert er gereizt und prahlt damit, dass er alle Mädchen im Dorf haben kann. Die Küsterin bestimmt, dass die geplante Hochzeit erst in einem Jahr stattfinden darf. Jenůfa [und Štařenka] versuchen, sie umzustimmen.

Welche Argumente finden sie? Lässt sich die Küsterin von ihrer Meinung abbringen? Verwendet in der Szene den Satz „Jedes Paar muss seinen Kummer überwinden.“

Akt I, Szene 3a (6. + 7. Auftritt)

Personen: Jenůfa, Števa, Laca, Barena
Ort: Vor der Mühle der Buryjas in Veborany
Requisite: Messer für Laca, Blume für Števa

Was bisher geschah: Jenůfa erwartet ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa, niemand außer den beiden weiß davon. Nur die Heirat mit ihm könnte sie vor der Schande der ledigen Schwangerschaft in dem kleinen Dorf retten – und damit vor dem Selbstmord. Dann kam zum Glück die Nachricht, dass Števa bei der Rekrutierung zum Militär ausgemustert wurde. Als er sich deswegen betrank, ordnete die Küsterin die Verschiebung der Hochzeit um ein Jahr an.

Spielt eine Szene, in der folgendes passiert:

Jenůfa versucht, Števa dazu zu bringen, dass er sich als Vater ihres Kindes dazu bekennt, die Hochzeit schnellstmöglich zu feiern. Er muss die Küsterin umstimmen, sonst wird sie ein uneheliches Kind zur Welt bringen. Weil sie außer sich ist, beruhigt er sie mit ihren schönen „apfelroten Wangen“.

Laca und Barena haben alles gehört. Laca zieht Števa mit seiner Überheblichkeit auf, Jenůfa mit den „apfelroten Wangen“ und einer Blume, die Števa von einem Dorfmädchen bekommen hatte. Er zieht sein Messer und als Jenůfa ihm die Blume wegnehmen will, sticht er ihr in die Wange.

Hat Laca Jenůfa mit Absicht verletzt oder war es ein Unfall? Was haben die anderen gesehen und wie verhalten sie sich dazu?

Akt I, Szene 3b (nicht in der Oper)

Personen: Karolka, Dorfrichter, Frau des Richters
Ort: Wohnzimmer im Hause des Dorfrichters
Requisite: Tisch, Teller, Tassen

Was bisher geschah: Števa ist der Mädchenschwarm im Dorf. Er verbringt viel Zeit mit Jenůfa und manche flüstern sich zu, dass die beiden ein Paar werden. Karolka lässt sich dadurch aber nicht beirren und hat ihren Eltern erzählt, dass Števa zur Rekrutierung muss.

Spielt eine Szene, in der folgendes passiert:

Der Dorfrichter kommt von der Rekrutierung, wo er als Bürgermeister anwesend sein musste. Er hat dafür gesorgt, dass Števa ausgemustert wird. Der Junge ist immerhin eine gute Partie für Karolka, denn er wird die Mühle erben. Das weiß der Dorfrichter, da er auch als Notar die Testamentsvollstreckung des Vaters Andráš Buryja durchgeführt hat. Er berichtet Karolka und seiner Frau von den Ereignissen.

Wie reagieren die beiden Frauen auf die Nachricht von der Ausmusterung?

Akt II, Szene 4 (1. + 2. Auftritt)

Personen: Jenůfa, Kusterin

Ort: Wohnzimmer der Kusterin, eine Kammer nebenan

Requisite: Tisch, Nähzeug

Was bisher geschah: Jenůfa hat ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa bekommen, niemand außer den beiden und der Kusterin weiß davon. Weil Števa sich betrunken und Laca ihr eine hässliche Wunde auf der Wange zugefügt hat, kam es nicht zur Hochzeit - die Kusterin hatte es verboten. Während der Schwangerschaft und nach der Geburt hält sie Mutter und Kind, den kleinen Števuška, in ihrer Wohnung verborgen. Aber sie hat keine Lösung für das Problem.

Aufgabe: Nehmt den folgenden Librettotext als Vorlage, um die Szene nachzuspielen. Dabei solltet ihr die wesentlichen Elemente der Szene beibehalten, könnt den Text aber frei gestalten.

KÜSTERIN Wendest dich zum Fenster, um wie eine verirrte Seele zu beten?

JENŮFA Ich kann nichts dafür, ich habe keine Ruhe im Kopf.

KÜSTERIN *(mit einem Seufzer)* Das glaub ich dir, ich finde auch keine Ruhe! Als du mir deinen Fehltritt gestanden hast, dachte ich, es müsse auch mich ins Grab bringen! Bange habe ich dich im Zustand deiner Schande versteckt, bis der Junge die Welt erblickte; und sein anständiger Vater kümmert sich nicht!

JENŮFA *(eilt zur Kammer, späht hinein)* Mir scheint, dass Števuška sich geregt hat!

KÜSTERIN Immer machst du ein Getue um das Kind, anstatt dass du den Herrgott bätest, dich von ihm zu befreien!

JENŮFA *(kehrt wieder an den Tisch zur Arbeit zurück)* Ach nein er schläft ruhig! In den acht Tagen, die er auf der Welt ist, hat er nie geweint!

KÜSTERIN Aber er wird schreien und plärren! Blut und Verstand wird er mir aussaugen! Und ich hielt so viel auf dich! *(seufzt)* Mein Gott!

JENŮFA *(legt das Nähzeug weg, steht auf)* Mir ist so schummerig. Ich lege mich hin!

KÜSTERIN *(nimmt einen kleinen Topf vom Ofen und reicht ihn Jenůfa)* Aber trink erst das ganz aus, damit es dir den Schlaf erleichtert. Dein Bett ist bereits gemacht, das Lämpchen habe ich dir auch angezündet.

JENŮFA Gute Nacht, Mütterchen! *(Sie trinkt aus und geht in die Kammer.)*

KÜSTERIN *(schließt hinter Jenůfa die Tür)* So, dein Fensterladen ist bereits über zwanzig Wochen geschlossen, und dein anständiger Liebhaber hat den Weg zu dir nicht gefunden. Warte nur, du weißt nicht, dass ich ihn heute hergebeten habe, es wird sich entscheiden.

Und der Kleine, ganz blass wie Števa, er widert mich genauso an. *(verzweifelt)* Was hab ich gebetet, was hab ich gefastet, dass er die Welt nicht kennenlernen würde, aber alles vergeblich! Eine Woche atmet er schon und sieht nicht aus, als ob er sterben würde. Mir bleibt mir nichts anderes übrig, als Jenůfa dem Števa zur Drangsal zu geben; und ich muss mich noch vor ihm erniedrigen. *(Geräusch an der Tür)* Er kommt schon!

Wie gehen die beiden Frauen miteinander um?

Akt II, Szene 5 (3. Auftritt)

Personen: Števa, Küsterin

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Was bisher geschah: Jenůfa hat ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa bekommen, niemand außer den beiden und der Küsterin weiß davon. Weil Števa sich betrunken und Laca ihr eine hässliche Wunde auf der Wange zugefügt hat, kam es nicht zur Hochzeit - die Küsterin hatte es verboten. Während der Schwangerschaft und nach der Geburt hält sie Mutter und Kind, den kleinen Števuška, in ihrer Wohnung verborgen. Aber sie hat keine Lösung für das Problem. Sie hat Števa zu sich bestellt.

Aufgabe: Nehmt den folgenden Librettotext als Vorlage, um die Szene nachzuspielen. Dabei solltet ihr die wesentlichen Elemente der Szene beibehalten, könnt den Text aber frei gestalten.

- ŠTEVA *(beklommen)* Tante Küsterin, Ihr habt mir einen Zettel geschrieben, dass, wenn ich nicht käme, ein schreckliches Unglück geschehen würde!
- KÜSTERIN *(zeigt auf die Kammertür)* Komm herein *(Števa zögert.)* Was zögerst du?
- ŠTEVA Mir ist ganz bang. Es ist schon auf der Welt? Ist Jenůfa etwas passiert?
- KÜSTERIN Sie hat sich schon erholt und das Kind ist gesund. *(mit tiefem Vorwurf)* Und du bist weder gekommen, um nach ihnen zu sehen, noch um dich zu erkundigen.
- ŠTEVA Ich habe oft daran gedacht und mich gegrämt. Aber da Ihr mich verfolgen und bestrafen wolltet und auch Jenůfas Schönheit hin ist, konnte ich nichts dafür.
- KÜSTERIN So geh nur hinein! Jenůfa schläft. *(Sie öffnet die Tür zur Kammer.)* Hier war sie versteckt. Schau dir dein Kind an, auch ein Števa; ich habe ihn getauft.
- ŠTEVA Ach, der arme Kleine. Ich fürchte mich. Ich werde für ihn aufkommen. Aber erzählt nicht herum, dass er von mir ist!
- KÜSTERIN *(zieht ihn zur Kammertür)* Schau doch auch nach Jenůfa! Womit hat sie dir Unrecht getan, dass du sie in diese Schande gestürzt hast und ihr nun nicht helfen willst? *(fällt auf die Knie)* Nimm dich ihrer durch das heilige Gesetz an. *(Števa bedeckt das Gesicht mit den Händen.)* Lass meine Stieftochter nicht im Stich, dass sie nicht in der Schande verharrt, sie und mein Name. Du weinst? *(Sie steht auf, nimmt ihn bei der Hand.)* Geh zu ihnen, Števa, nimm deinen Jungen in die Arme, tröste Jenůfa!
- ŠTEVA *(reißt sich von ihrer Hand los)* Tante, es könnte einen Stein erweichen, aber heiraten kann ich sie nicht, es wäre ein Unglück für uns beide.
- KÜSTERIN Wieso auch für dich?
- ŠTEVA Weil ich mich vor ihr fürchte. Sie war immer so lieb, so fröhlich, aber auf einmal begann sie sich vor meinen Augen zu ändern, sie wurde Euch ähnlich, jähzornig und traurig. Als ich sah, wie sie die Wange aufgerissen hatte, ist mir alle Liebe zu ihr vergangen. Außerdem hab ich mich gerade mit der Richterstochter Karolka verlobt! Es ist schon alles vorbei! *(läuft weg)*
- KÜSTERIN Števa! Dem Kind hat er sich nicht genähert, und es ist doch sein eigenes Blut! *(in höchster Empörung)* Ach, wäre ich imstande, diesen Wurm zu vernichten und ihn ihm vor die Füße zu werfen: »Hier, du hast ihn auf dem Gewissen!« *(ruhiger, denkt nach)* Aber was nun? Wer wird sie retten?

Akt II, Szene 6 (4. Auftritt)

Personen: Laca, Küsterin

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Was bisher geschah: Jenůfa hat ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa bekommen, niemand außer den beiden und der Küsterin weiß davon. Weil Števa sich betrunken und Laca ihr eine hässliche Wunde auf der Wange zugefügt hat, kam es nicht zur Hochzeit - die Küsterin hatte es verboten. Während der Schwangerschaft und nach der Geburt hält sie Mutter und Kind, den kleinen Števuška, in ihrer Wohnung verborgen. Aber sie hat keine Lösung für das Problem.

Aufgabe: Nehmt den folgenden Librettotext als Vorlage, um die Szene nachzuspielen. Dabei solltet ihr die wesentlichen Elemente der Szene beibehalten, könnt den Text aber frei gestalten.

LACA Ich bins, Tante. Ihr wisst, wie gern ich zu Euch komme, um mich mit Euch zu erfreuen! Aber ich hab Števa herauskommen sehen, ich hab ihn erkannt. Was hat er hier gesucht? Ist Jenůfa vielleicht wieder zurückgekommen?

KÜSTERIN Sie ist wieder zurück.

LACA Wird sie doch die Seine?

KÜSTERIN Nein Sie hat nicht mit ihm geredet.

LACA Gebt sie mir, wie Ihr mich immer vertröstet habt, dass es doch geschehen kann. Ach, ich würde sie um nichts in der Welt im Stich lassen!

KÜSTERIN Laca, du sollst alles wissen, danach prüfe deine Liebe! Jenůfa, das arme Mädchen, war niemals in Wien, ich hab sie die ganze Zeit über hier versteckt. Vor einer Woche hat sie einen Jungen bekommen, von Števa.

LACA Tante, das ist, was passiert ist? Ihr wollt mich nur prüfen!

KÜSTERIN Wie Gott über uns sage ich dir die reine Wahrheit in aller Schwere.

LACA (*dumpf*) Ach Tante, welche Last bereitet Ihr mir, als läge ein Stein auf mir. Und sollte ich wohl Števas Kind annehmen?

(*Die Küsterin geht in der Stube auf und ab und greift sich an den Kopf.*)

KÜSTERIN Laca, oh wahrhaftig, der Kleine lebt nicht mehr. Er ist gestorben.

LACA Hat Števa das erfahren?

KÜSTERIN Er weiß es. So, ich kenne ihn nicht mehr, nur Rache will ich ihm sein ganzes Leben lang schwören! (*mit zunehmender Fieberhaftigkeit*) Nun geh und bring in Erfahrung, wann sie Hochzeit halten! Ich muss es wissen, geh!

LACA Aber ja. In einem Augenblick bin ich wieder hier! (*geht ab*)

Akt II, Szene 7 (7. + 8. Auftritt)

Personen: Jenůfa, Kusterin, Laca

Ort: Wohnzimmer der Kusterin, eine Kammer nebenan

Was bisher geschah: Jenůfa hat ein Kind von ihrem Ziehbruder Števa bekommen, niemand außer den beiden und der Kusterin weiß davon. Weil Števa sich betrunken und Laca ihr eine hässliche Wunde auf der Wange zugefügt hat, kam es nicht zur Hochzeit - die Kusterin hatte es verboten. Während der Schwangerschaft und nach der Geburt hält sie Mutter und Kind, den kleinen Števuška, in ihrer Wohnung verborgen. Aber sie hat keine Lösung für das Problem.

Aufgabe: Nehmt den folgenden Librettotext als Vorlage, um die Szene nachzuspielen. Dabei solltet ihr die wesentlichen Elemente der Szene beibehalten, könnt den Text aber frei gestalten.

KÜSTERIN *(hinter der Tür; verstört, schwer keuchend)* Jenůfa, bist du schon auf?

JENŮFA *(öffnet)* Bringt Ihr Števuška? Habt Ihr ihn in der Mühle gelassen? *(freudig)*

KÜSTERIN Mädchen, du phantasierst. Der Herrgott steh dir bei, du weißt ja noch nichts: Zwei Tage lang lagst du schlafend im Fieber und dein Junge ist gestorben!

JENŮFA *(sinkt auf die Knie, stützt den Kopf auf ihren Schoß)* Gestorben? *(mit stockendem Atem)* Mütterchen, das Herz tut mir weh. So ist er mir gestorben, mein Engelchen, aber ich bin so einsam ohne ihn. *(entschlossen, kalt)* Und was ist mit Števa? Er muss es doch auch erfahren.

KÜSTERIN Denk nicht an ihn. Er war hier, als du in diesem Schlaf lagst, er sah das Kind, ich fiel vor ihm auf die Knie, aber er wollte das alles mit Geld abtun! Und mit der Tochter des Dorfrichters hat er sich schon verlobt. Zerbrich dir nicht den Kopf über diesen nichtswürdigen Säufer! Zieh lieber Laca in Erwägung! Da hast du die wahre Liebe! Da kommt er ja! Er weiß alles und hat dir verziehen.

LACA Tante, beim Richter war niemand zu Hause. *(Erblickt Jenůfa, reicht ihr die Hand)* Jenůfa! Der Herrgott tröste dich, Jenůfa! Gibst du mir nicht die Hand?

JENŮFA Ich danke dir, Laca, für alles Gute, das du über mich dachtest, nachdem ich dir zuletzt unter die Augen trat! Ich habe dich aus der Kammer viele Male gehört, wenn du hier über mich gesprochen hast. Du siehst, wie elend ich bin!

LACA Aber du wirst dich wieder erholen, über dein Kind hinwegkommen.

JENŮFA Ich hab mir das Leben anders ausgemalt, jetzt ist es, als wäre ich am Ende!

LACA *(traurig)* Und mich würdest du nicht nehmen, Jenůfa?

JENŮFA Wie könntest du mich nehmen? Überleg es dir gut! Weder Besitz noch Ehre habe ich und die große Liebe, die hab ich auch nicht mehr. Willst du mich so?

LACA *(nimmt sie in die Arme)* Ich will, Jenůfa, wenn du nur die Meine wirst!

JENŮFA *(zutraulich)* Dann werde ich mit dir alles Gute und alles Schlechte ertragen!

KÜSTERIN *(rafft sich mit Anstrengung auf)* Seht ihr, das habe ich doch gut gemacht! Und nun will ich euch schweren Herzens segnen: Möge der Herrgott euch aus allen Schwierigkeiten retten, möge er euch stets mit Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlstand segnen. Aber ihn, die Ursache all des Unglücks, verfluche ich. *(Sinkt auf einen Stuhl.)* Weh ihm und auch mir!

JENŮFA | MATERIAL 10 | REKRUTENLIED

f s'will je - der hoch - zeiten, kei - ner in' Krieg rei - ten, nur ich, ich hoch - zeite

4

nicht, fürcht' mich vorm Krie - ge nicht!

JENŮFA | MATERIAL 11 | KLANGSKULPTUR

- „Každý párek si musí svoje trápení přestát.“
- „Jedes Paar muss im Leiden seine Zeit überstehen.“

mf Ka - ždý pá - rek si mu - sí svo - je trá - pe - ní pře - stát, svo - je trá - pe - ní pře - stát.

mf Je - des Paar muss im Lei - den sei - ne Zeit ü - ste - hen, sei - ne Zeit ü - ste - hen.

JENŮFA | MATERIAL 12 | GESPIELTE ERZÄHLUNG

Personen auf der Bühne: LACA (mit Blumen in der Tasche), JENŮFA (schwarz gekleidet), ŠTAŘENKA, BARENA, KÜSTERIN

Personen im Off: ŠTEVA, DORFRICHTER, SEINE FRAU, KAROLKA, ŠTEVA, STÁREK (Wickelband, Häubchen), LEUTE

Ort: Wohnzimmer der Küsterin, eine Kammer nebenan

Requisite: Tisch mit Tisch Tuch, Flaschen und Gläsern, Rosmarinzwige, Blumen, Wickelband und rotes Häubchen

Musik zur Einföhlung: CD 2.5 | 0:45 – 1:19

- LACA und JENŮFA, ŠTAŘENKA, BARENA und die KÜSTERIN warten auf die Gäste.
- BARENA kümmert sich um JENŮFA und erzählt ihr von der eigenen Hochzeit: DOPPELPUNKT
- Es klopft und BARENA öffnet.
- Der DORFRICHTER und SEINE FRAU treten ein. Alle begrüßen sich.
- Der DORFRICHTER sagt, dass Karolka und Števa etwas später kommen: DOPPELPUNKT
- BARENA schenkt den Wein ein und gibt allen ein Glas. Dann steckt sie ihnen die vorbereiteten Rosmarinzwige an.
- Alle trinken auf die Brautmutter, die KÜSTERIN.
- Die KÜSTERIN sagt, dass sie sich schwach fühlt, aber sie richtet die Hochzeit aus.
- Die FRAU DES RICHTERS spricht sich über die schwarze Kleidung der Braut aus: DOPPELPUNKT
- Die KÜSTERIN bittet alle in die Kammer, um die Aussteuer für die Braut anzuschauen: DOPPELPUNKT
- Alle folgen ihr, bis auf LACA und JENŮFA.
- LACA überreicht ihr Blumen, die er in der Tasche trägt: DOPPELPUNKT
- Sie sprechen sich aus über die Vergangenheit: DOPPELPUNKT
- LACA berichtet, dass er Števa eingeladen habe: DOPPELPUNKT
- ŠTEVA und KAROLKA kommen herein und gratulieren: DOPPELPUNKT
- Die Frauen scherzen über Števa: DOPPELPUNKT
- Die anderen kommen zurück und unterhalten sich über die Ausstattung: DOPPELPUNKT
- BARENA kommt mit einigen Mädchen des Dorfes herein. Sie tragen ein Lied vor und tanzen.
- **CD 2.9 | 0:47 - 1:45**
- LACA und JENŮFA bedanken sich und LACA erbittet von ŠTAŘENKA den Segen: DOPPELPUNKT
- **CD 2.9 | 2:15 - 3:20**
- Sie erbitten von der KÜSTERIN den Segen und knien vor ihr nieder: DOPPELPUNKT
- Als sie die Hände hebt, kommt ŠTÁREK herein und ruft: DOPPELPUNKT
- Er berichtet, dass unter dem Eis des Flusses die Leiche eines Neugeborenen gefunden wurde: DOPPELPUNKT
- Er zeigt ein Wickelband und rotes Häubchen von dem Kind, das ihm gegeben wurde.
- JENŮFA erkennt es und sagt: DOPPELPUNKT
- ŠTEVA erkennt, dass es sein Kind ist und sagt: DOPPELPUNKT
- Die FRAU DES RICHTERS hält JENŮFA für die Mörderin.
- Aufgebrachte LEUTE kommen herein und fordern, die Mörderin zu steinigen: DOPPELPUNKT
- **CD 2.10 | 2:13 - 2:50**
- Sie bedrohen JENŮFA, aber LACA stellt sich schützend vor sie mit den Worten: DOPPELPUNKT
- Die KÜSTERIN unterbricht die Situation und beichtet öffentlich, dass sie das Kind getötet hat: DOPPELPUNKT. Dann sinkt sie zu Boden.
- **CD 2.11 | 0:15 - 0:52**
- JENŮFA ist rasend vor Wut und Schmerz: DOPPELPUNKT
- KAROLKA sagt ŠTEVA, dass sie nicht seine Frau werden will: DOPPELPUNKT
- JENŮFA richtet die KÜSTERIN auf und vergibt ihr: DOPPELPUNKT
- Der DORFRICHTER führt die KÜSTERIN ab mit den Worten: DOPPELPUNKT
- Alle hängen ihren Gedanken nach.
- **CD 2.12 | 3:44 - 4:17**

JENŮFA | MATERIAL 13 | AUSFÜHLUNG

Karolka und Števa

Spielt eine Szene, in der ihr euch mit den folgenden Themen auseinandersetzt:
Verantwortung für Partner*in und Kind übernehmen - Feigheit - Angst -

Barena und Štárek

Spielt eine Szene, in der ihr euch mit den folgenden Themen auseinandersetzt:
Gefahr - Freundschaft und Steinigung - wer verdient die Mühle zu erben?

Dorfrichter und seine Frau

Spielt eine Szene, in der ihr euch mit den folgenden Themen auseinandersetzt:
über andere reden und urteilen - verurteilen - mein Schwiegersohn

Štařenka und die Küsterin

Spielt eine Szene, in der ihr euch mit den folgenden Themen auseinandersetzt:
Kinder und Erziehung - Wer bekommt die Mühle? - Leben mit der Schuld

Jenůfa und Laca

Spielt eine Szene, in der ihr euch mit den folgenden Themen auseinandersetzt:
eigenverantwortliches Handeln - Eifersucht - Messerattacke

LITERATUR

1. Über das Werk - Sekundärliteratur

BROD, Max: Leoš Janáček. Universal Edition, Wien, 1956.

BERTELSMANN LEXIKON-VERLAG: Die Tschechoslowakei; Böhmen - Mähren - Slowakei in Bild und Wort. Artig Verlag, Prag, 1974.

HOLLANDER, Hans: Leoš Janáček. Leben und Werk. Atlantis Verlag Zürich, 1964.

JANÁČEK, Leoš: Jenůfa (Ihre Ziehtochter). Libretto. Universal Edition, Wien-Leipzig, 1918.

ROESLER, Curt A.. In: Jenůfa. Deutsche Oper Berlin. Booklet zur DVD 109069, Art-haus Musik, Berlin 2014.

STRÖBEL, Dietmar: Motiv und Figur in den Kompositionen der Jenůfa-Werkgruppe Leoš Janáčeks. In: Freiburger Schriften zur Musikwissenschaft (Hrsg. Hans Heinrich Eggebrecht) Band 6. Musikverlag Emil Katzwichler, München/Salzburg 1975.

TSCHACHE, Helmut: Lieder und Volksmusik aus der Tschechoslowakei - Materialien für den Musikunterricht in den Sekundarstufen. Schott Verlag, Mainz 1978.

TYRELL, John: Leoš Janáček - Jenůfa. In: Booklet zur CD 4758227. DECCA 2007.

2. Unterrichtsmaterialien zur Szenischen Interpretation von Musiktheater

Schriftenreihe "Szenische Interpretation von Opern" im Lugert-Verlag:

BRINKMANN, Rainer O.: »Die Hochzeit des Figaro«

BRINKMANN, Rainer O.; MEGNET, Katharina: »Die Dreigroschenoper«

BRINKMANN, Rainer O.; KOSUCH, Markus; STROH, Wolfgang Martin: Methoden-katalog der Szenischen Interpretation von Musiktheater

KOSUCH, Markus; STROH Wolfgang Martin: »West Side Story«

NEBHUTH, Ralf; STROH, Wolfgang Martin: »Carmen«

STROH, Wolfgang Martin: »Wozzeck«

Im Wißner-Verlag Augsburg:

BRINKMANN, Rainer O.: Giacomo Puccini »La Bohème«. Szenische Interpretation von Musiktheater. In: Matthias Kruse (Hrsg.): Musiktheater. Beiträge zur Didaktik und Methodik. Bd. 1. Augsburg 2003.

Institut für Szenische Interpretation von Musik + Theater (ISIM)

Eine umfangreiche Literaturliste zum Thema „Szenische Interpretation von Musik + Theater“ und zahlreiche Materialien zum Download finden sich auf der Website

www.isim-online.de